

Sveučilište u Zagrebu  
Filozofski fakultet  
Odsjek za germanistiku  
Nastavnički smjer

Valentina Kunštek

## **Muttersprache beim Fremdsprachenlernen**

Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Marija Lütze-Miculinić

Zagreb, svibanj 2015.

## Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung .....	2
2. Die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht: Ein historischer Überblick ...	3
2.1. Die Grammatik-Übersetzungsmethode .....	3
2.2. Die direkte Methode .....	5
2.3. Die audiolinguale Methode .....	6
2.4. Die audiovisuelle Methode .....	6
2.5. Die kommunikative Didaktik und der interkulturelle Ansatz .....	7
3. Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht .....	9
3.1. Einfluss unterschiedlicher Faktoren auf den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht .....	10
3.2. Einfluss der Muttersprache auf das Verstehen und auf die Produktion .....	12
3.3. Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht ..	13
4. Untersuchung – Gebrauch der Muttersprache im heutigen DaF Unterricht .....	16
4.1. Muttersprache im Fremdsprachenunterricht aus der Perspektive der Deutschlehrer ...	16
4.1.1. Hypothesen zur Untersuchung .....	16
4.1.2. Methodologie der Untersuchung .....	16
4.1.3. Ergebnisse der Untersuchung .....	17
4.2. Muttersprache im Fremdsprachenunterricht aus der Perspektive der Schüler .....	21
4.2.1. Hypothesen zur Untersuchung .....	21
4.2.2. Methodologie der Untersuchung .....	21
4.2.3. Ergebnisse der Untersuchung .....	22
4.2.3.1. Auswertung nach dem Kriterium Jahrgangsstufe .....	22
4.2.3.2. Auswertung nach dem Kriterium Lernjahr .....	26
4.2.3.3. Auswertung nach dem Kriterium Note .....	30
5. Schlussfolgerung .....	33
Literaturverzeichnis .....	35
Zusammenfassung .....	37
Anhang .....	38

## 1. Einleitung

Das Thema der Diplomarbeit ist *Muttersprache beim Fremdsprachenlernen*. Schon als kleines Kind beginnt man die Sprache seiner Eltern bzw. seine Muttersprache zu lernen. Parallel mit dem Erwerb der Muttersprache lernt man die Welt kennen und macht eigene Erfahrungen. In der Muttersprache spricht und denkt man. Je nach dem Zeitbeginn des Erwerbs verfügt man schon über zumindest grundlegende Sprachkenntnisse in der Muttersprache. Deswegen ist die Muttersprache beim Lernen einer neuen Fremdsprache eine kognitive Basis, die den Prozess des Fremdsprachenlernens beeinflusst. Einer der Gründe dafür ist, dass man schon erworbenes Wissen beim Erlernen einer Fremdsprache nicht völlig ausschließen kann.

Die Muttersprache hatte nicht immer die gleiche Bedeutung im Fremdsprachenunterricht. Die Rolle und der Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht änderten sich im Laufe der Geschichte. Aus diesem Grund werden zur Einführung ins Thema historische Methoden des Fremdsprachenunterrichts behandelt, wobei nur auf die Einstellung zum Gebrauch der Muttersprache eingegangen wird. Heutzutage ist der Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht in bestimmten Situationen erlaubt und empfehlenswert. Sie muss aber gezielt und richtig verwendet werden.

Die Häufigkeit und die Art und Weise, wie die Muttersprache verwendet wird, hängen von verschiedenen Faktoren ab. Einerseits sind das Faktoren, die lernerabhängig sind, wie beispielsweise das Alter und das Lernjahr. Bei den Anfängern wird die Muttersprache öfter eingesetzt. Mit der Zeit verringert sich der Gebrauch der Muttersprache und die Fremdsprache hat Vorrang im Unterricht. Andererseits muss auch jeder Lehrer einschätzen, in welchem Fall es ratsam ist, zusätzliche Erklärungen in der Muttersprache hinzuzufügen. Das Wichtigste ist, dass die Schüler verstehen, was ihnen gesagt und was von ihnen verlangt wird. Die Lehrkräfte sollten den Schülern ermöglichen, dass sie ihre Sprachkenntnisse in der Muttersprache als Grundlage für das Erlernen einer neuen Fremdsprache nutzen.

Im Rahmen dieser Diplomarbeit wurde eine Untersuchung unter Deutschlehrern und ihren Schülern durchgeführt. Die Ergebnisse der Untersuchung wurden danach dargestellt und analysiert. Aufgrund der Untersuchungsergebnisse kann man sich einen Überblick darüber verschaffen, was die Deutschlehrer von dem Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht halten. Weiterhin erfährt man, ob die Muttersprache nach ihrer Erfahrung einen positiven oder einen negativen Einfluss auf die Kenntnisse und das Lernen

der Schüler ausübt und in welchen Situationen die Muttersprache im Deutschunterricht meistens verwendet wird. Die Umfrage unter den Schülern soll zeigen, ob sie meinen, dass ihnen die Muttersprache den Fremdsprachenerwerb erleichtert oder erschwert, ob sie Schwierigkeiten beim Verstehen haben, wenn die Deutschlehrer nur deutsch sprechen und ob das bei ihnen ein Gefühl von Angst auslöst. Anhand der gelesenen Literatur gehe ich von der Voraussetzung aus, dass die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht den Fremdsprachenerwerb erleichtert und dass sie nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Die Auswertung der Umfrageergebnisse wird zeigen, ob die Deutschlehrer und ihre Schüler auch dieser Meinung sind.

## **2. Die Rolle der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht: Ein historischer Überblick**

Durch die Geschichte des Fremdsprachenunterrichts entstanden verschiedene Methoden, nach denen Fremdsprachen unterrichtet wurden. Im Fremdsprachenunterricht hat der Begriff „Methode“ eine doppelte Bedeutung (Neuner/Hunfeld, 1993: 14). Im engeren Sinne umfasst er bestimmte Verfahren im Fremdsprachenunterricht, nach denen der neue Lehrstoff vermittelt wird. Im weiteren Sinne bezeichnet er ein globales Konzept des Unterrichts, das außer den konkreten Lehr- und Lernverfahren auch pädagogische und linguistische Theorien, die Bestimmung von Zielen und Inhalten und Unterrichtsformen umfasst. Jede Methode hat ihre eigenen Merkmale und Prinzipien, denen man entnehmen kann, was für diese Methode beim Erlernen einer Fremdsprache wichtig ist. Eines der Merkmale ist der Einsatz der Muttersprache und ihre Rolle im Fremdsprachenunterricht. Im Laufe der Geschichte wurden verschiedene Ansichten über den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht vertreten. Dabei hing es von der vorherrschenden Methode ab, welche Ansicht überwog. Da das Thema dieser Arbeit die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht ist, wird in der historischen Darstellung nur dieses Merkmal in Betracht gezogen.

### **2.1. Die Grammatik-Übersetzungsmethode**

Die Grammatik-Übersetzungsmethode etablierte sich im 19. Jahrhundert, als neuere Fremdsprachen in Gymnasien eingeführt wurden. Der Fremdsprachenunterricht beruhte auf den Grundlagen des Lehrens der klassischen Sprachen. Das heißt, dass Griechisch- und

Lateinunterricht zum Vorbild für den Unterricht der modernen Fremdsprachen wurde. Aus diesem altsprachlichen Unterricht übernahm man die Ziele und Unterrichtsmethoden. Gute Grammatikkenntnisse waren in der Grundstufe das Hauptziel der Grammatik-Übersetzungsmethode. Es wurde behauptet, dass man eine Fremdsprache erst dann beherrschte, wenn man grammatische Regeln gelernt hatte und sie in korrekten Sätzen richtig anwenden konnte, wobei die Muttersprache eine wichtige Rolle spielte. Im Fremdsprachenunterricht wurde großes Gewicht darauf gelegt, dass man die grammatischen Regeln gut versteht, um sie später richtig anwenden zu können. Deswegen musste der Lehrer die Regeln gut und verständlich erklären, was nur mithilfe der Muttersprache möglich war. Für jede Grammatikregel wurde als Beispiel ein Satz in der Fremdsprache angeführt, der sofort in die Muttersprache übersetzt wurde. Bei den Übungen zur Grammatik spielte das Übersetzen eine wichtige Rolle. Der Grammatikstoff wurde geübt, indem man die Sätze in die Fremdsprache übersetzte. „Wer korrekt übersetzen kann, zeigt damit, daß er die fremde Sprache wirklich beherrscht!“ (Neuner/Hunfeld, 1993: 19). Daraus lässt sich schließen, dass die Muttersprache die vorherrschende Unterrichtssprache war. In der Erweiterungsstufe kam der Gebrauch der Muttersprache beim Fremdsprachenlernen noch stärker zum Ausdruck. Die Lerner zeigten ihre fremdsprachlichen Kenntnisse dadurch, dass sie Texte übersetzten. Nachdem der gesamte Grammatiklehrstoff behandelt worden war, war man in der Lage, längere und inhaltlich zusammenhängende Texte in die Fremdsprache zu übersetzen. Es wurde sowohl aus der Muttersprache in die Fremdsprache als auch aus der Fremdsprache in die Muttersprache übersetzt. Mit dem Übersetzen in die Muttersprache bewiesen die Lerner, dass sie fremdsprachliche Sätze richtig verstanden haben, und mit dem Übersetzen in die Fremdsprache zeigten die Lerner die Kenntnis der grammatischen Regeln und die allgemeine Sprachkompetenz. Dabei galten schriftliche Übersetzungen aus der Fremdsprache in die Muttersprache als die wichtigste Übungsform. In die Muttersprache übersetzte man meistens Auszüge aus der fremdsprachlichen Literatur. Mithilfe von Texten zum Übersetzen entwickelte man neben dem Sprachbewusstsein in der Fremdsprache auch das Ausdrucksvermögen in der Muttersprache aus (Neuner/Hunfeld, 1993: 24). Im Fremdsprachenunterricht wurden oft Aufsätze geschrieben, wobei den Schülern wichtige Wörter in der Fremdsprache mit entsprechenden Übersetzungen gegeben wurden, was ihnen als Hilfe diente. Bei der Grammatik-Übersetzungsmethode wurde das Verstehen des Inhalts hervorgehoben. Es wurde die Ansicht vertreten, dass ein Text erst dann nützlich sein konnte, wenn man seinen Inhalt vollkommen verstand. Das völlige Verstehen konnte nur mithilfe der Muttersprache erreicht werden.

## 2.2. Die direkte Methode

In den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts stieß die Grammatik-Übersetzungsmethode auf heftige Kritik. Das hatte die Entwicklung der direkten Methode zur Folge. Die traditionelle Methode wurde kritisiert, weil man festgestellt hat, dass neue Fremdsprachen nicht auf die gleiche Art und Weise wie alte Sprachen unterrichtet werden können. Im Fremdsprachenunterricht wurden neue Lernziele festgelegt. Im Gegensatz zur Grammatik-Übersetzungsmethode hatte die Entwicklung der Sprechfertigkeit im Unterricht den Vorrang vor den Fertigkeiten Lesen und Schreiben. Um die Sprechfertigkeiten entwickeln zu können, musste man im Fremdsprachenunterricht auf die Muttersprache verzichten und nur die Fremdsprache benutzen. Das wichtigste Merkmal der direkten Methode war die Einsprachigkeit. Die wesentliche Voraussetzung dafür war der völlige Ausschluss der Muttersprache aus dem Fremdsprachenunterricht, denn die Muttersprache wurde nur als Störfaktor im Unterricht empfunden und sie konnte den Schülern beim Fremdspracherwerb nicht nützlich sein. Die direkte Methode verlangt, dass eine Fremdsprache nur auf direkte bzw. natürliche Art und Weise gelernt werden soll. Das Erlernen der Muttersprache dient als Vorbild für den Erwerb einer Fremdsprache (Neuner/Hunfeld, 1993: 35). Das bedeutet, dass jeder Lerner sein eigenes neues Sprachsystem aufbauen muss und sich dabei nicht mit dem schon erworbenen Sprachsystem der Muttersprache aushelfen darf. Die Befürworter dieser Methode waren der Meinung, dass sich die Lerner durch ausreichendes Üben von dem Einfluss der Muttersprache befreien können. Aus diesem Grund war das Gespräch in der Fremdsprache die Grundlage und das wichtigste Verfahren des Fremdsprachenunterrichts. Die Schüler beobachteten den Lehrer, hörten ihm zu und versuchten ihn nachzuahmen. Deswegen stellte die ausschließliche Einsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht hohe Anforderungen an die Lehrkräfte, denn sie mussten den Schülern den Lehrstoff auf einfache und verständliche Art und Weise darstellen. Dabei mussten sie fließend sprechen, damit die Schüler sie nachahmen konnten. Die Vermittlung des Wortschatzes verlief auch in der Fremdsprache. Die Lehrer vermittelten den neuen Wortschatz meistens mithilfe verschiedener Bilder und Tätigkeiten oder bedienten sich Umschreibungen und einfacher Definitionen. (Neuner/Hunfeld, 1993: 38). Obwohl ausschließliche Einsprachigkeit im Unterricht verlangt wurde, konnte man in Ausnahmefällen, bei besonderen grammatischen Schwierigkeiten, die Ausdrücke in die Muttersprache übersetzen.

### 2.3. Die audiolinguale Methode

Die audiolinguale Methode gilt als Nachfolgerin der direkten Methode. Während des Zweiten Weltkriegs wuchs der Bedarf an der Kenntnis moderner Fremdsprachen, was zur Entwicklung der audiolingualen Methode führte. Es wurden Sprachprogramme entwickelt, die das Erlernen einer Fremdsprache innerhalb kurzer Zeit ermöglichten. Nach dem Zweiten Weltkrieg spielte das Erlernen von Fremdsprachen eine noch wichtigere Rolle. Einerseits kam es sowohl zur Entwicklung des Tourismus und der Handelsbeziehungen zwischen mehreren Staaten als auch zum wissenschaftlichen und kulturellen Austausch. Andererseits wurde das Fremdsprachenlernen allmählich für alle sozialen Schichten zugänglich. Die audiolinguale Methode wurde von dem Strukturalismus und dem Behaviorismus beeinflusst. Leonard Bloomfield, der bedeutendste Vertreter des amerikanischen Strukturalismus, war der Meinung, dass eine Fremdsprache nur von einem Muttersprachler gelehrt werden kann, weil die Lerner nur so eine Person nachahmen sollen (Neuner/Hunfeld, 1993: 59). Aus diesem Grund legte man im Fremdsprachenunterricht besonderen Wert auf die Beherrschung des Lautsystems und auf die Nachahmung von Sprachgewohnheiten der Muttersprachler. Robert Lado, ein weiterer Vertreter der audiolingualen Methode, befürwortete und verwendete die Methoden der kontrastiven Linguistik. Für ihn war es wichtig, zuerst die Fremdsprache und die Muttersprache strukturell zu analysieren und auf Grund des Vergleichs Unterschiede zwischen den Sprachen zu bestimmen, damit die Lehrer mit geeigneten Lernmaterialien die Schwierigkeiten beim Fremdsprachenlernen beseitigen können. Er war der Meinung, dass diese Schwierigkeiten die Strukturen verursachen, die in der Muttersprache und der Fremdsprache unterschiedlich sind. Im Fremdsprachenunterricht galt das Prinzip der Einsprachigkeit. Die Muttersprache wurde aus dem Fremdsprachenunterricht ausgeschlossen. Das bestätigt auch die Angabe, dass sich im Anhang der nach der audiolingualen Methode verfassten Lehrbücher ein einsprachiges Wortverzeichnis befindet. Der Verzicht auf die Muttersprache wurde später kritisiert, weil Erläuterungen des neuen Wortschatzes langwierig waren, was Lehrer und Lerner zusätzlich erschöpfte (Mitchian, 2010: 797).

### 2.4. Die audiovisuelle Methode

Die audiovisuelle Methode entstand in Frankreich im Rahmen der kroatisch-französischen Zusammenarbeit. Sie wurde von Petar Guberina konzipiert und in den 1960-er Jahren im CREDIF<sup>1</sup> realisiert (Neuner/Hunfeld, 1993: 64). Sie entwickelte sich aus der

---

<sup>1</sup> Centre de recherche et d'étude pour la diffusion du français

audiolingualen Methode. Obwohl beide Methoden auf den gleichen Grundlagen beruhen, weisen sie teilweise unterschiedliche Merkmale und Prinzipien auf. Was den Gebrauch der Muttersprache angeht, haben sie die gleichen Ansichten. Als das wichtigste Merkmal im Fremdsprachenunterricht bei der audiovisuellen Methode galt das visuelle Material. Dazu gehörten beispielsweise verschiedene Bilder, die sprachliche Äußerungen begleiteten und das Verstehen von Bedeutungen herbeiführen sollten. Aus diesem Grund brauchte man nicht zusätzliche Übersetzungen zu geben. „Bilder und Bilderfolgen werden nicht nur zur Bedeutungsvermittlung bei der Sprachaufnahme (Einführung) eingesetzt, sondern ebenfalls bei der Sprachverarbeitung (Übung) und der Sprachanwendung (Transfer)“ (Neuner/Hunfeld, 1993: 64). Es war äußerst wichtig, dass die sprachlichen Ausdrücke mit den entsprechenden Bildern verbunden wurden, weil der Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht untersagt war. Die Prinzipien der kontrastiven Linguistik wurden bei dieser Methode nicht in Betracht gezogen. Ein großer Nachteil der audiovisuellen Methode war, dass nicht alles visuell dargestellt werden konnte. Deshalb mussten einige Bedeutungen unbekannter Wörter in der Fremdsprache so erklärt werden, damit sie die Lerner verstehen konnten. Im Unterricht herrschte absolute Einsprachigkeit, sodass die Fremdsprache als Ziel und als Mittel der Aneignung und der metasprachlichen Kommunikation diente (Mitchian, 2010: 797).

## 2.5. Die kommunikative Didaktik und der interkulturelle Ansatz

In den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelte sich die kommunikative Didaktik entwickelt. Die kommunikative Didaktik entwickelte sich in zwei Richtungen. Das sind das pragmatisch-funktionale Konzept und das interkulturelle Konzept. Die behavioristische Lerntheorie, die von großer Bedeutung bei der audiolingualen und audiovisuellen Methode war, wurde kritisiert, weil das Fremdsprachenlernen nicht mehr als Aneignung von Gewohnheiten betrachtet wurde, sondern als ein kognitiver Prozess. Neue Anstöße unter dem Einfluss der Pragmalinguistik wirkten auf den Fremdsprachenunterricht ein. Eines der wichtigsten Lehrziele im Fremdsprachenunterricht war die kommunikative Kompetenz. Dementsprechend sollten die Lerner zunächst zur Alltagskommunikation befähigt werden. Das schließt nicht nur Gespräche in der Fremdsprache ein, sondern ermöglicht auch, dass man Radio- und Fernsehsendungen verfolgen und Zeitungen lesen kann. Deswegen wurde im Unterricht auf alle vier Fertigkeiten Wert gelegt. Im Vergleich zu den bisherigen Methoden war der Fremdsprachenunterricht stark lernerorientiert. Bei einem sinnvollen Unterrichtskonzept mussten auch Lernvoraussetzungen der Lerner berücksichtigt werden, damit die Ziele nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Lerner gesetzt werden konnten.

In der Arbeit mit Texten wurde die Entwicklung der Verstehensstrategien auf der Wortebene, Satzebene, Textebene und auf der Ebene der kulturellen Zeichen gefordert. Die Ebene der kulturellen Zeichen ist besonders wichtig, weil auf dieser Ebene die Verbindung zwischen der Fremdsprache und der Muttersprache hervortritt (Neuner/Hunfeld, 1993: 117). Das umfasst die Entdeckung von „falschen Freunden“, die Ermittlung unterschiedlicher Konnotationen zu Schlüsselbegriffen in der Muttersprache und der Fremdsprache und den Vergleich themengleicher Texte in beiden Sprachen. In der kommunikativen Didaktik dient die Muttersprache als Hilfe beim Verstehen eines Textes. Nachdem der Text vereinfacht, verkürzt, aufgegliedert, visuell verdeutlicht worden ist, wird das Vorwissen aktiviert und die Muttersprache verwendet. Die Verwendung der Muttersprache bezieht sich auf einen Paralleltext in der Muttersprache und auf die Erläuterung von Schlüsselwörtern in der Muttersprache.

Der interkulturelle Ansatz entwickelte sich innerhalb der kommunikativen Didaktik seit der Mitte der achtziger Jahre. Man legt mehr Wert auf die Auswahl von Themen, die den Schülern ermöglichen, einen Einblick in die fremde Welt und Kultur zu bekommen, was sie dann mit der eigenen Kultur vergleichen und an eigene Lebenserfahrungen anknüpfen können. Nach Neuner und Hunfeld (1993: 111) muss man Verstehens- und Lernprozesse auch in der Muttersprache besprechen und erklären, wenn etwas zu Missverständnissen führt. Die Muttersprache ist in den Fremdsprachenunterricht als Verstehenshilfe einbezogen. Das wesentliche Merkmal bei dem interkulturellen Ansatz ist die Möglichkeit des Vergleichs. Man geht bei der Erarbeitung des sprachlichen und landeskundlichen Lehrstoffs von dem Vergleich der eigenen und fremden Kultur und Sprache aus. Dabei schafft die eigene Kultur und Muttersprache die Grundlage für das Lernen einer Fremdsprache (Neuner/Hunfeld, 1993: 124), weil sich die Verstehensstrategien gerade auf der Grundlage der muttersprachlichen Kompetenz des Lerners entwickeln (Roche, 2008: 233).

### **3. Verwendung der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht**

Im historischen Überblick konnte man sehen, welche Einstellungen zum Gebrauch der Muttersprache während der Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts zum Ausdruck gekommen sind. Heutzutage stellt sich nicht mehr die Frage, ob man die Muttersprache in den Fremdsprachenunterricht mit einbeziehen darf oder ob man auf den Gebrauch der Muttersprache verzichten soll. Man beschäftigt sich viel mehr mit der Frage, wie oft und in welchen Situationen die Verwendung der Muttersprache empfehlenswert ist. Im Fremdsprachenunterricht unterscheidet man Situationen der Verwendung der Muttersprache je nachdem, ob die Lehrer oder die Schüler die Muttersprache verwenden (Petrović, 1988: 102). Das hängt von verschiedenen Faktoren ab, wovon im nächsten Kapitel die Rede sein wird.

Der Lehrer setzt die Muttersprache am häufigsten beim Einführen eines neuen Textes oder einer grammatischen Struktur ein, wenn die Lerner auf einem niedrigeren Lernniveau sind. Außerdem fügt der Lehrer eine Erklärung in der Muttersprache hinzu, wenn die Lerner immer wieder den gleichen Fehler machen. Weiterhin verwendet man die Muttersprache bei den Erklärungen von abstrakten Begriffen und idiomatischen Strukturen. Idiomatik ist ein Bereich, in dem die Verwendung der Muttersprache für wichtig gehalten wird. Idiome sind feste und stabile Verbindungen von Wörtern, die man zusammen mit ihren muttersprachlichen Entsprechungen lernen soll, weil eine wörtliche Übersetzung möglich ist, obwohl sie meistens keinen Sinn hat, wenn man jedes Wort einzeln übersetzen würde. In diesem Fall hält Roche (2008: 209) die Muttersprache für die Hilfsübersetzung bzw. für das Hilfsmittel der Bedeutungserschließung, mithilfe dessen die Lerner ein Gefühl für die Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache entwickeln können.

Die Schüler verwenden die Muttersprache, wenn sie ein Wort in der Fremdsprache nicht kennen oder wenn sie nicht sicher sind, ob sie eine Anweisung richtig verstanden haben. Es kann von den Schülern verlangt werden, dass sie etwas in die oder aus der Muttersprache übersetzen, was den Lehrern als Nachweis dafür dient, dass die Schüler einen Ausdruck verstanden haben oder eine bestimmte grammatische Struktur richtig verwenden können. Als Beispiel können hier Lehrwerke für das Fach Deutsch erwähnt werden, in denen die Schüler auf niedrigeren Lernniveaus öfter der Muttersprache begegnen. Die Übungsanweisung wird sowohl deutsch als auch kroatisch gegeben. Man kann in fast jedem Lehrwerk ein

Wortverzeichnis finden, in dem die fremdsprachlichen Wörter mit ihren muttersprachlichen Entsprechungen aufgelistet sind.

### 3.1. Einfluss unterschiedlicher Faktoren auf den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht

Der Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht hängt von verschiedenen soziopsychologischen Faktoren ab, die zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Im Zentrum des Fremdsprachenunterrichts steht eine bestimmte Zielgruppe bzw. ein bestimmter Lerner, dem die Lehrer ihren methodischen Ansatz anpassen sollen. Als die wichtigsten Faktoren, die beim Fremdsprachenlernen in Betracht gezogen werden müssen, gelten das Lebensalter und die Lernstufe der Lerner (Apeltauer, 1997: 76; Čurković Kalebić, 1992: 77). Dabei müssen auch Vorwissen, Kenntnisse und Erfahrungen berücksichtigt werden, über die jeder Lerner verfügt. Wenn man eine neue Fremdsprache zu lernen beginnt, trifft man auf ein neues Sprachsystem. Bei den Anfängern wird die Muttersprache öfter eingesetzt, weil diese Lerner noch stark von der Muttersprache geprägt sind und sich erst an die Fremdsprache gewöhnen müssen. Der Unterschied zwischen den jüngeren und den älteren Anfängern besteht darin, dass die älteren Anfänger das System und die Norm der Muttersprache schon weiterentwickelt haben. Deshalb greifen sie beim Lernen einer Fremdsprache öfter auf die Strukturen und Elemente der Muttersprache zurück. „Je später eine fremde Sprache erworben wird, desto stärker ist der Lerner auf bestehende Strukturen angewiesen“ (Apeltauer, 1997: 68). Am Beispiel der Aussprache kann gesehen werden, wie diese Faktoren die Aussprache der älteren Lerner beeinflussen. Nach Apeltauer (1997: 73) haben die älteren Lerner im Unterschied zu den jüngeren Lernern bzw. Kindern ihre eigene Identität schon entwickelt und bei ihnen verstärkt sich das Merkmal der Gruppenzugehörigkeit. Alles Neue kann sie verunsichern. Deswegen fällt es ihnen schwerer, eine fremde Aussprache korrekt nachzuahmen. Daraus lässt sich schließen, dass die älteren Lerner von der eigenen Muttersprache und Kultur stärker geprägt sind als jüngere.

Ein weiterer Faktor bezieht sich auf die Kenntnisse und Erfahrungen eines jeden Lerners. Dabei ist die Lernstufe von großer Bedeutung, weil man mit der Zeit den neuen Lernstoff an schon erworbene Strukturen und Erfahrungen anknüpfen kann. „Für das Sprachenlernen bedeutet das konkret, dass bestimmte Sachverhalte oder Vorgänge, die etwa einem erwachsenen Lerner aus der ersten Sprache bereits bekannt sind, von ihm in der zweiten Sprache schneller erworben werden können als von einem Kind“ (Roche, 2008: 37).

Die Verwendung der Muttersprache verringert sich demgemäß mit der Steigerung der Sprachkompetenz. „Mit wachsendem Können macht sich die Muttersprache allmählich von selbst überflüssig“ (Butzkamm, 2007: 106). Das lässt sich am Beispiel der Lexik gut verdeutlichen. Auf der Anfangsstufe benutzen die Lehrer die Muttersprache sehr häufig. Sie erklären Bedeutungen von fremdsprachlichen Wörtern, indem sie sie in die Muttersprache übersetzen oder sie mit entsprechenden Bildern oder Gegenständen verbinden. Allmählich verfügen die Lerner über genügende Sprachkenntnisse, sodass die Lehrer die fremdsprachlichen Wörter mithilfe einfacher Erklärungen in der Fremdsprache erläutern können. Muttersprachliche Äquivalente werden beispielsweise eingesetzt, wenn die Schüler trotz der Erklärungen in der Fremdsprache die Bedeutung noch nicht verstanden haben oder wenn der Lehrer überprüfen möchte, ob die Schüler die Bedeutung richtig verstanden haben. Bei lernschwachen Schülern sind muttersprachliche Lernhilfen sehr wichtig, weil die ausschließliche Einsprachigkeit solche Schüler noch mehr benachteiligt (Butzkamm, 2002: 177).

Neben den erwähnten Faktoren ist beim Fremdspracherwerb auch die Lernerpersönlichkeit sehr wichtig. Dazu gehören Eigenschaften wie beispielsweise Extrovertiertheit und Introvertiertheit. Auf der einen Seite verwenden einige Lerner die Fremdsprache, indem sie sich nur auf die bekannten Strukturen und auf den bekannten Wortschatz beschränken. Das bedeutet, dass sie nur dann sprechen, wenn sie etwas in der Fremdsprache sagen können. Auf der anderen Seite gibt es Lerner, die ihre Meinung unbedingt ausdrücken wollen, auch wenn sie das nicht in der Fremdsprache tun können. Das erzielen sie dadurch, dass sie die Muttersprache und die Fremdsprache kombinieren oder den Lehrer einfach um Hilfe bitten (Skender, 1995: 127). Dabei spielt der Faktor Ängstlichkeit eine wichtige Rolle. Laut verschiedenen Studien kann er sowohl lernfördernd als auch lernhemmend wirken, was von der Lernfähigkeit, der Lernstufe und dem Alter des Lerner abhängt. Nach Edmondson/House (1993: 196) und Apeltauer (1997: 108) kann Angst bei erfolgreichen Schülern eine positive Auswirkung auf das Lernen haben, während sie bei schwächeren Schülern das Fremdsprachenlernen behindern kann. Angst beim Fremdsprachenlernen entsteht meistens aufgrund von Misserfolgserlebnissen, unvertrauten Situationen, fehlenden sprachlichen Mitteln und der falschen Wortwahl. Weiterhin kann Angst ausgelöst werden, wenn man etwas nicht oder falsch verstanden hat. Was die Lernstufe angeht, führt Angst bei Anfängern zu größeren Schwierigkeiten beim Lernen. Je älter die Lerner sind, desto besser können sie mit Angst umgehen. Sie können sich auch leichter von

der Angst befreien. Nach Butzkamm (2007: 278) kann Angst im Fremdsprachenunterricht auch negative Folgen haben, weil Angst zu Denkhemmung führt und so zu Fehlern führen kann. Angst schränkt die Möglichkeiten eines Menschen ein, eine Fremdsprache erfolgreich zu lernen. „Angst kann höchstens einen kurzen Augenblickserfolg bewirken, aber das mit Angst Gelernte wird bald verdrängt und erzeugt einen Widerwillen gegen das ganze Gebiet oder sogar Fach“ (Butzkamm 2007: 278).

### 3.2. Einfluss der Muttersprache auf das Verstehen und auf die Produktion

Die Muttersprache kann das Verstehen einer fremden Sprache beeinflussen, was besonders im Anfangsunterricht deutlich wird. „Anfänglich ist die Beteiligung der Muttersprache im Verstehensprozess nicht nur hilfreich, sondern sogar unvermeidbar“ (Butzkamm 2002: 23). Wie stark die Muttersprache an diesem Prozess beteiligt ist, hängt von der Verwandtschaft zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache ab. Je verwandter die Sprachen sind, desto mehr Ähnlichkeiten bestehen zwischen ihnen. „Ähnliche oder vertraute Elemente oder Strukturen einer Zielsprache ermöglichen dem Lerner den Rückgriff auf Fertigkeiten, die er während seines Erstspracherwerbs entwickelt hat“ (Apeltauer, 1997: 82). Diese Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen bewirken, dass bei jedem Lerner ein Gefühl von Vertrautheit und Bekanntheit entsteht, was die Verarbeitung, Speicherung und vor allem das Verstehen erleichtert. Man erwirbt eine Fremdsprache, erst wenn man fremdsprachlichen Input bzw. fremdsprachliche Mitteilungen versteht. Es ist schwer, etwas zu lernen, wenn man nicht weiß und nicht versteht, was es bedeutet. Die negative Folge davon kann sein, dass die Schüler immer wieder die gleichen Fehler wiederholen. Als ein positives Beispiel kann der lexikalische Bereich angeführt werden. Aufgrund von Ähnlichkeiten kann man einige Wörter verstehen, ohne dass man deren Bedeutungen gelernt hat. Das übt eine positive Wirkung auf den ganzen Spracherwerbsprozess aus. Nach Apeltauer (1997: 79-80) orientiert man sich beim Erlernen einer fremden Sprache an Strukturen und Elementen seiner Erstsprache. Verwandte Wörter und Strukturen lassen sich deswegen schneller erlernen. Im Gegensatz dazu kann man sich bei Fremdsprachen, die stark von der Muttersprache abweichen, nicht an der Muttersprache orientieren. Die entfernteren Sprachen verlangen von den Lernern eine Neuorientierung, weswegen das Fremdsprachenlernen in der Anfangsphase anspruchsvoller ist und dem Muttersprachenerwerb ähnelt. Die Ähnlichkeiten lassen sich auf allen sprachlichen Ebenen erkennen. Am Anfang des Lernens einer Fremdsprache vergleicht man zuerst phonologische Ähnlichkeiten der Fremdsprache mit seiner Muttersprache. Mit mehr Sprachkenntnis legt man mehr Wert auf semantische Ähnlichkeiten. Butzkamm (2002: 14)

spricht vom Doppelverstehen von Äußerungen. Dabei hebt er hervor, dass es wichtig ist, dass man die Mitteilung versteht, was zugleich mit dem Verstehen der Grammatik verbunden ist. „Verstehen ist somit die Voraussetzung dafür, dass wir Sprache innerlich verbreiten und ihre Grammatik schrittweise aufbauen“ (Butzkamm, 2002: 14). Erst wenn man Sinn und Form versteht, beginnt der Fremdspracherwerb (Butzkamm 2007: 54).

Außer auf das Verstehen übt die Muttersprache auch auf die Produktion einen großen Einfluss aus. Je mehr Ähnlichkeiten zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache existieren, desto größer ist der Einfluss der Muttersprache auf die Fremdsprache und desto öfter greift der Lerner auf seine Muttersprache zurück. Die Muttersprache kann die Produktion der Fremdsprache sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. In diesem Fall spricht man vom Transfer. Unter dem Begriff Transfer versteht man die Übertragung von Elementen und Strukturen aus einer Sprache auf eine andere (Apeltauer, 1997: 83). Wenn durch diesen Prozess korrekte Formulierungen entstehen, geht es um den positiven Transfer. Wenn es während des Prozesses zu Fehlern kommt, spricht man vom negativen Transfer bzw. von Interferenzen. Interferenzen können entweder durch automatische Übertragung aus einer Sprache in eine andere entstehen, indem man nur seinen bisherigen Sprachgewohnheiten folgt, oder durch eine Verwechslung von ähnlichen Ausdrücken, was meistens im Bereich der Lexik vorkommt. Das passiert gewöhnlich aufgrund der lexikalischen Lücken, die man auszufüllen versucht, indem man ein Wort aus der Muttersprache wörtlich übersetzt. Andere Bereiche, in denen es häufiger zu Transfer kommen kann und der Einfluss der Muttersprache erkennbar ist, sind die Aussprache und die Wortstellung. Im Gegensatz zu den Ähnlichkeiten zwischen den Sprachen, die Interferenzen verursachen, können die Unterschiede Vermeidungsverhalten auslösen. Das bedeutet, dass einige Lerner zur Vermeidung von Strukturen neigen, die nicht in ihrer Muttersprache existieren und nur jene gebrauchen, die ihnen aus der Muttersprache bekannt sind. „Transfer wird heute in der Forschung als eine Strategie betrachtet, die der Lernende meist unbewusst anwendet, um die fremde Sprache zu lernen und in ihr zu kommunizieren“ (Storch, 2009: 46). Man hat ebenso festgestellt, dass Interferenzen als eine unvermeidliche Erscheinung im Prozess des Fremdsprachenlernens gelten, da sie geradezu bestätigen, dass dieser Prozess aktiv ist (Vrhovac, 1992: 67).

### 3.3. Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht

Der Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht hat sowohl positive als auch negative Seiten. Man kann den Einfluss der Muttersprache auf das Fremdsprachenlernen

nicht verhindern, denn das System der Muttersprache ist im Gehirn jedes Lernalers ständig vorhanden. Der Lerner verbindet alles, was er in einer Fremdsprache hört, besonders in der Anfangsphase des Lernens, unbewusst mit muttersprachlichen Äquivalenten. Nach Butzkamm (2002: 19) fängt das Fremdsprachenlernen nicht von Null an, sondern es entwickelt sich auf der Grundlage der Muttersprache weiter. Im Fremdsprachenunterricht benutzen sowohl die Lehrer als auch die Schüler die Muttersprache. Die Schüler vermischen im Fremdsprachenunterricht die Fremdsprache mit der Muttersprache. Das, was sich direkt auf den Unterrichtsstoff bezieht, drücken die Schüler in der Fremdsprache aus. In Fällen, wenn sie beispielsweise während einer Gruppenarbeit miteinander reden, verwenden sie die Muttersprache. Wenn die Schüler einem neuen Ausdruck begegnen, reagieren sie so, dass sie ihn automatisch in ihre Muttersprache übersetzen. Die Verbindung mit dem muttersprachlichen Äquivalent kann dem Lehrer als Rückmeldung dienen, damit er sich überzeugen kann, dass die Schüler den fremdsprachlichen Ausdruck richtig verstanden haben. Nach Butzkamm (2007: 17) stört die muttersprachliche Hilfe bei der ersten Sinnerfassung den Fremdsprachenunterricht nicht, aber er betont, dass schon einmal eingeführte Ausdrücke danach konsequent in der Fremdsprache verwendet werden sollen. Der Autor J. Roche (2008: 74) ist auch der Meinung, dass es bei der Wortschatzvermittlung keinen Sinn hat, auf der Einsprachigkeit zu bestehen und das Unbekannte mit Unbekanntem zu erklären. „Konsequent einsprachige Vermittlung fremden Wortschatzes ist nur dann sinnvoll, wenn sie an entsprechend gesichertes Wissen beim Lerner anschließt“ (Roche, 2008: 81).

Einerseits greift man bei dem Fremdsprachenlernen auf seine Vorkenntnisse bzw. auf das zurück, was man schon beherrscht. Das ist gerade die Muttersprache (Vrhovac, 1992: 68). Dabei wird davon ausgegangen, dass man die Bedeutung der Wörter nicht erneut von Anfang an lernen muss, sondern man lernt neue Ausdrücke, die man dann mit dem muttersprachlichen Äquivalent verbindet. Man baut neues Wissen auf dem bereits vorhandenen auf. Die Verbindung zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache im Fremdsprachenunterricht ist ein Ergebnis der aktiven Denkprozesse der Schüler. Einer der bedeutendsten Vorteile der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht ist die Möglichkeit, bestimmte Unklarheiten zu verstehen, die nur mithilfe der Muttersprache erfolgreich geklärt werden können, sonst werden die Schüler künftig wegen der Unklarheiten noch mehr Schwierigkeiten mit der Fremdsprache haben. Mithilfe der Muttersprache wird auch das metasprachliche Wissen vermittelt (Čurković Kalebić, 1992: 76). Wenn im Fremdsprachenunterricht die Muttersprache richtig eingesetzt wird, kann sie zur Entwicklung der Sprachkenntnisse der

Schüler beitragen. Der Autor W. Butzkamm spricht in seinen Werken von den Vorteilen des Gebrauchs der Muttersprache. Er verwendet den Begriff „funktionale Fremdsprachigkeit“<sup>2</sup>. Das bedeutet, dass die Fremdsprache als Unterrichtssprache gelten muss. Dabei soll die Muttersprache nicht völlig vermieden, sondern gezielt und systematisch eingesetzt werden. Denn die muttersprachlichen Verstehens- und Ausdruckshilfen fördern die Kommunikation in der Fremdsprache. Diese Methode ist als die zweisprachige Technik bzw. die Sandwich-Technik bekannt. Im Gespräch mit den Schülern fügen die Lehrer ein muttersprachliches Äquivalent eines unbekanntes Ausdruckses nebenbei ein, was das Gespräch in der Fremdsprache nicht unterbricht, sondern erfolgreich fortsetzt (Butzkamm, 2007: 100-101). In manchen Fällen wird auch dazu geraten, statt der ausführlichen und zugleich zu viel Unterrichtszeit erfordernden Erklärungen in der Fremdsprache lieber eine kurze Erklärung in der Muttersprache zu geben, wovon die Schüler mehr Nutzen haben werden (Petrović, 1988: 103).

Andererseits gibt es auch Situationen im Fremdsprachenunterricht, in denen die Verwendung der Muttersprache vermieden werden soll. In solchen Situationen gilt die Muttersprache nicht mehr als Hilfe, sondern eher als Hindernis. Dazu gehört die alltägliche Kommunikation zwischen den Schülern und Lehrern wie beispielsweise die Rückgabe der Klassenarbeiten, das Nacherzählen einer Anekdote, Lob und Tadel usw. Es wird davon ausgegangen, dass die Fremdsprache in natürlichen und realen Situationen gebraucht werden soll. Nach Butzkamm (2007: 13) sind das „die schönsten Anlässe, die Fremdsprache als echtes Kommunikationsmittel einzusetzen“. Deswegen sollte man in solchen Situationen der Fremdsprache immer den Vorrang geben. Denn ein Grundgesetz des erfolgreichen Fremdsprachenlernens ist, dass man die Fremdsprache so oft wie möglich gebraucht. Die Schüler werden keinen Nutzen davon haben, wenn die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht vorwiegend gebraucht wird (Butzkamm 2002: 80). Ein weiteres Beispiel bezieht sich auf das ständige Übersetzen. Wenn die Lehrer alles, was sie sagen, in die Muttersprache übersetzen, besteht die Gefahr, dass sich die Schüler nicht mehr Mühe geben, die fremdsprachlichen Äußerungen zu verstehen, weil sie wissen, dass am Ende alles noch in der Muttersprache wiederholt wird (Butzkamm 2007: 16). Deswegen sollen die Lehrer solche Situationen rechtzeitig erkennen und vermeiden, dass im Fremdsprachenunterricht die

---

<sup>2</sup> Vgl. Butzkamm, 2002: 176; Butzkamm, 2007:19

kontraproduktive Verwendung der Muttersprache vorherrscht und dass der Einsatz der Muttersprache letztendlich überwiegt.

#### **4. Untersuchung – Gebrauch der Muttersprache im heutigen DaF Unterricht**

Im praktischen Teil dieser Diplomarbeit wurde eine Untersuchung durchgeführt, an der sowohl Deutschlehrer als auch Schüler teilgenommen haben. Die Untersuchung hat an insgesamt fünf Schulen, an vier Gymnasien und an einer technischen Schule, in der Stadt Zagreb stattgefunden. Das Ziel der Untersuchung war, einen Überblick darüber zu bekommen, welche Einstellung die Deutschlehrer und die Schüler zur Muttersprache bzw. zum Einsatz des Kroatischen im Schulfach Deutsch haben. Um das herauszufinden, wurden zwei Umfragen entworfen. Eine Umfrage wurde unter den Deutschlehrern und die andere unter den Schülern durchgeführt. Die Fragen für die Untersuchung beruhen auf den theoretischen Grundlagen, die im vorherigen Kapitel (Kapitel 3) erläutert wurden. Die Ergebnisse der Untersuchung werden analysiert und mit dem theoretischen Teil verglichen.

##### 4.1. Muttersprache im Fremdsprachenunterricht aus der Perspektive der Deutschlehrer

###### 4.1.1. Hypothesen zur Untersuchung

Vor der Untersuchung wurden drei Hypothesen aufgestellt. Diese sind:

- Die Lehrer meinen, dass der gezielte Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht den Schülern das Fremdsprachenlernen erleichtert.
- Die Lehrer benutzen die Muttersprache meistens bei der Wortschatzvermittlung und bei der Erklärung von Anweisungen.
- Die Lehrer meinen, dass die Schüler Schwierigkeiten beim Verstehen haben, wenn im Schulfach Deutsch nur Deutsch verwendet wird.

###### 4.1.2. Methodologie der Untersuchung

An der Untersuchung haben sich zehn Deutschlehrer beteiligt, von denen acht an einem Gymnasium und zwei an einer technischen Schule unterrichten. Der Fragebogen<sup>3</sup> besteht aus insgesamt sieben Fragen. In der Untersuchung überwiegen geschlossene Fragen. In einigen haben die Befragten die Möglichkeit, mehrere Antworten auszuwählen oder auch

---

<sup>3</sup> Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

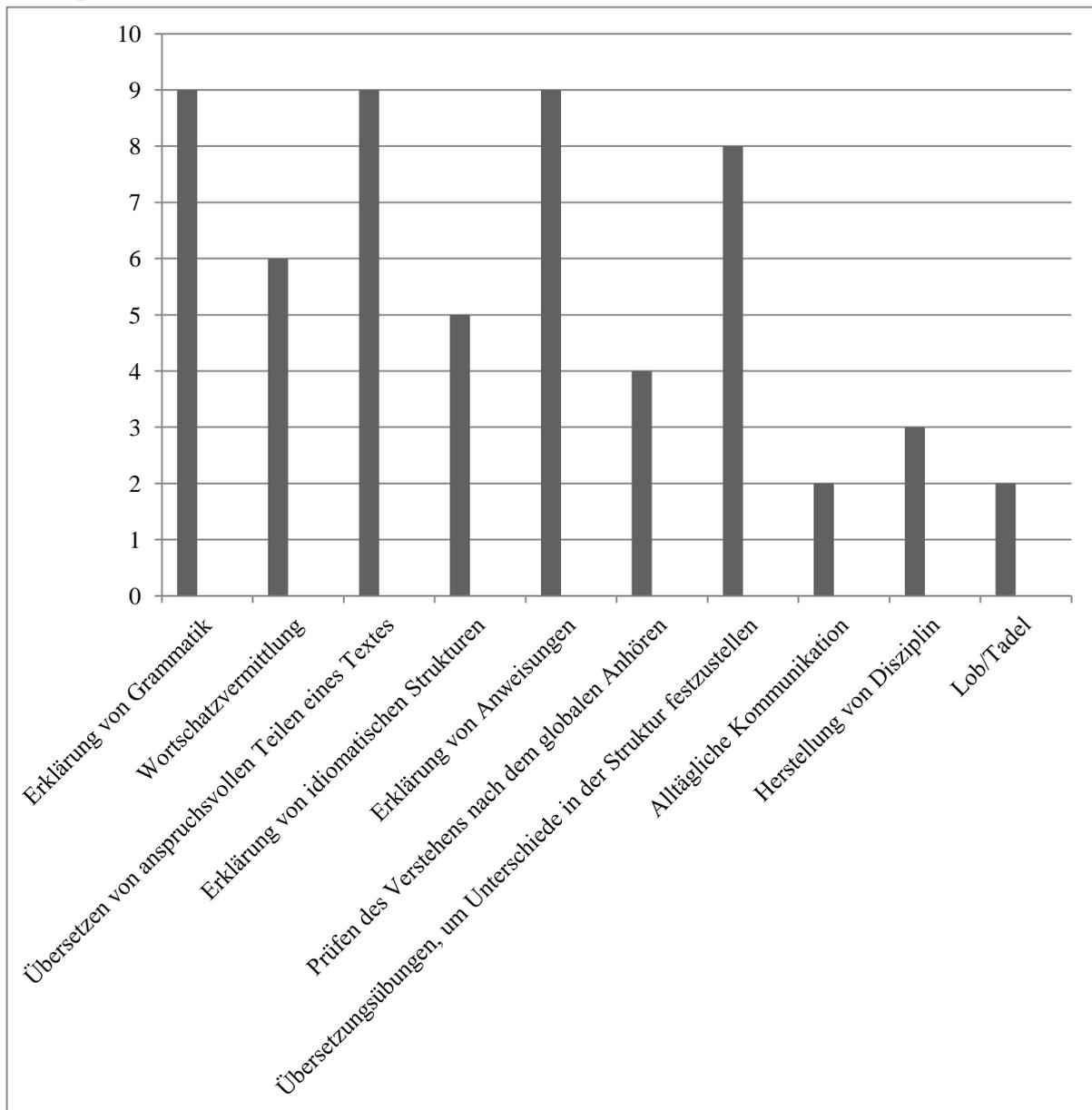
ihre eigene Antwort zu verfassen. Die für die Untersuchung relevanten Ergebnisse werden in Diagrammen dargestellt.

#### 4.1.3. Ergebnisse der Untersuchung

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse der Untersuchung detailliert dargestellt und beschrieben. Die Ergebnisse der Umfrage werden der Reihe nach aufgezeigt.

In der ersten Frage sollten die Lehrer angeben, in welchen Situationen sie die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht einsetzen, was im Diagramm 1 dargestellt wird. Diese Frage stellt zehn Antworten zur Auswahl, und die Lehrer können mehrere Antworten ankreuzen. Es hat sich gezeigt, dass fast alle Lehrer (neun von zehn) in folgenden Situationen die Muttersprache verwenden: Erklärung von Grammatik, Übersetzen von anspruchsvollen Teilen eines Textes und Erklärung von Anweisungen. Acht von zehn Lehrern benutzen die Muttersprache bei Übersetzungsübungen, um auf Unterschiede in der Struktur zwischen dem Kroatischen und dem Deutschen aufmerksam zu machen. Mehr als die Hälfte der Lehrer verwendet die Muttersprache bei der Wortschatzvermittlung. Die Hälfte der Lehrer gibt an, dass sie die Muttersprache bei Erklärungen von idiomatischen Strukturen verwenden. Weniger als die Hälfte der Lehrer prüft in Kroatisch das Verständnis nach dem globalen Hören. Eine geringere Anzahl von Lehrern (drei von zehn) benutzt Kroatisch, um die Disziplin in der Klasse herzustellen. Die wenigsten Lehrer (zwei von zehn) benutzen die Muttersprache sowohl in der alltäglichen Kommunikation mit den Schülern, was beispielsweise das Aufmachen des Fensters oder das Holen des Klassenbuches betrifft, als auch in Situationen, wenn sie die Schüler loben oder tadeln.

Diagramm 1: Darstellung der Situationen, in denen die Lehrer die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht verwenden



In der zweiten Frage erfährt man, ob die Lehrer die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht als Hilfsmittel oder als Hindernis ansehen. Die Mehrheit der Lehrer (sieben von zehn) spricht sich über die Muttersprache als Hilfsmittel aus. Drei von zehn Lehrern geben an, dass die Muttersprache im Fremdsprachenunterricht sowohl ein Hilfsmittel als auch ein Hindernis ist, weil man dabei immer eine Reihe von Faktoren in Betracht ziehen muss. Kein Lehrer ist der Meinung, dass die Muttersprache ein Störfaktor ist.

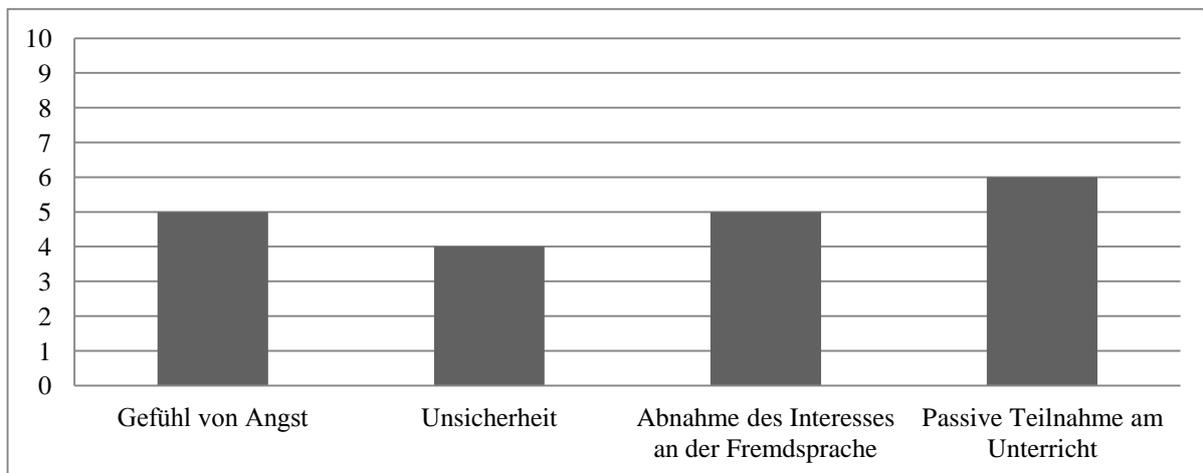
In der dritten Frage sollen die Deutschlehrer die Situationen nennen, in denen die Schüler auf die Muttersprache zurückgreifen. Die meisten Lehrer erwähnen dabei die

Situation, wenn die Schüler ihre Meinung in der Fremdsprache nicht sagen können. In den meisten Fällen geht es entweder darum, dass die Schüler ein Wort in der Fremdsprache nicht kennen, oder darum, dass die Schüler den fremdsprachlichen Wortschatz, die grammatischen Strukturen oder Anweisungen nicht verstehen. Ebenso benutzen die Schüler die Muttersprache, wenn sie unmotiviert sind und wenn sie keine Lust zum Lernen haben. Nach Meinung der Lehrer sollen aber auch die Gefühle der Schüler nicht vernachlässigt werden. Wenn die Schüler beispielsweise müde sind, greifen sie häufiger zur Muttersprache. Einige Lehrer haben bemerkt, dass die Schüler, die Angst davor haben, einen Fehler zu machen, ebenso zum Gebrauch der Muttersprache tendieren.

In der vierten Frage erfährt man, ob die Schüler Schwierigkeiten beim Verstehen haben, wenn die Lehrer im Deutschunterricht nur Deutsch verwenden. Laut den erhaltenen Ergebnissen haben vier von zehn Lehrern diese Frage zustimmend beantwortet. Drei Lehrer sind der Meinung, dass die Schüler überwiegend keine Probleme beim Verstehen zeigen. Zwei Lehrer geben an, dass sie das nur manchmal bei den Schülern bemerkt haben. Ein Lehrer hebt hervor, dass er gerade deswegen nie ausschließlich deutsch spricht.

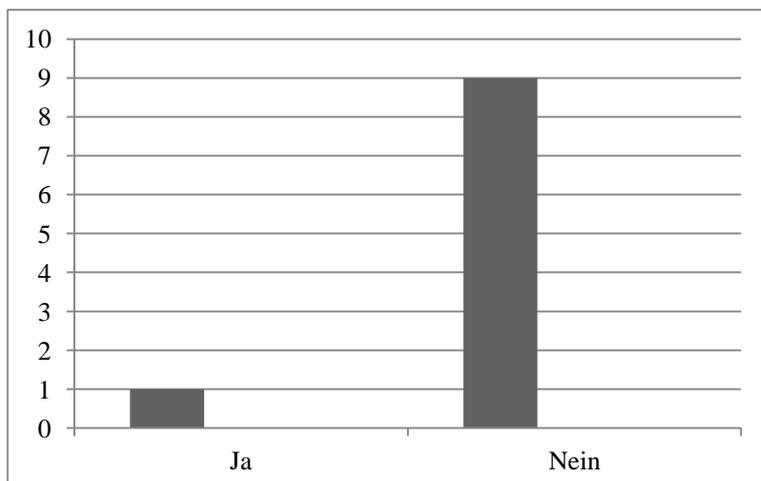
Die fünfte Frage lautet, ob die ausschließliche Verwendung des Deutschen im Fremdsprachenunterricht bei den Schülern ein Gefühl von Angst und Unsicherheit, die Abnahme des Interesses an der Fremdsprache und passive Teilnahme am Unterricht auslöst. Die Mehrheit der Lehrer (sechs von zehn) hat mindestens eines der oben genannten Merkmale bei den Schülern bemerkt. Die meisten Lehrer haben als die häufigste Folge die passive Teilnahme am Unterricht genannt. Die Hälfte der Lehrer erwähnt sowohl das Gefühl von Angst als auch die Abnahme des Interesses an der Fremdsprache. Weniger als die Hälfte der befragten Lehrer erwähnt Unsicherheit als Folge.

Diagramm 2: Folgen, die die ausschließliche Verwendung der Fremdsprache nach Meinung der Lehrer bei den Schülern hervorruft



In der sechsten Frage werden die Deutschlehrer gefragt, ob man im Deutschunterricht nur Deutsch verwenden sollte. Auf diese Frage haben die Lehrer fast einstimmig geantwortet. Neun Lehrer vertreten die Meinung, dass im Deutschunterricht nicht nur Deutsch verwendet werden sollte. Einige Lehrer fügen noch hinzu, dass man im Deutschunterricht überwiegend, aber nicht ausschließlich Deutsch benutzen sollte. Ein Lehrer setzt sich für die ausschließliche Verwendung des Deutschen ein.

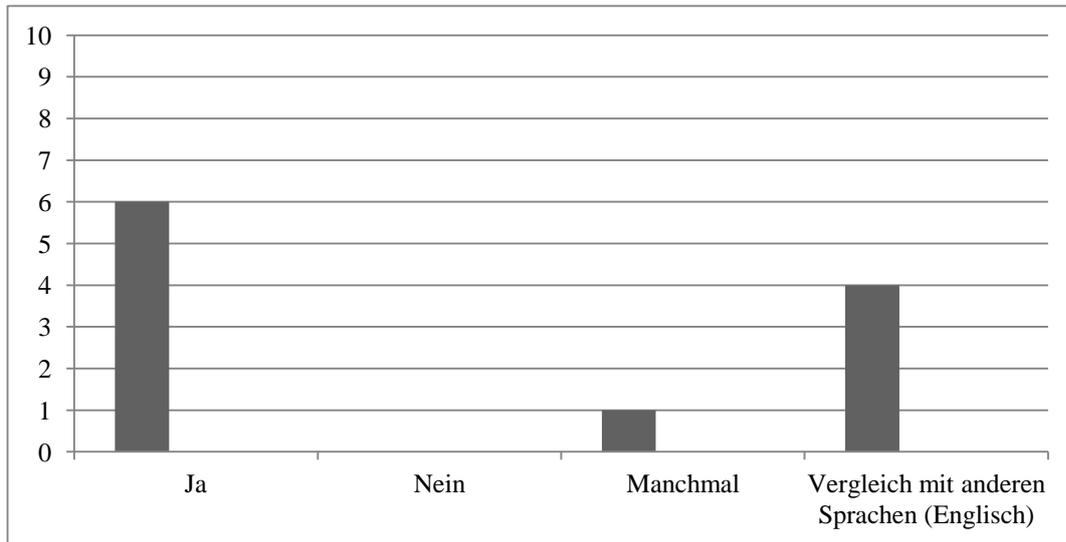
Diagramm 3: Befürwortung der ausschließlichen Verwendung des Deutschen im Deutschunterricht



Aus der letzten Frage erfährt man, ob die Lehrer auf die Ähnlichkeiten und die Unterschiede zwischen der Muttersprache und der Fremdsprache im Schulfach Deutsch aufmerksam machen. Aus der Untersuchung geht hervor, dass die Mehrheit der Lehrer Kroatisch und Deutsch im Fremdsprachenunterricht vergleichen. Nur ein Lehrer macht das nur manchmal. Einige Lehrer erwähnen, dass sie die Sprachen meistens im Bereich des

Wortschatzes vergleichen, weil es im Kroatischen viele Germanismen gibt, was den Schülern das Deutschlernen erleichtern kann. Ebenso wird in der Untersuchung festgestellt, dass sogar vier von zehn Lehrern Deutsch mit einer anderen Sprache, und zwar meistens mit der englischen vergleichen, was bei den Schülern zur Entwicklung der Mehrsprachigkeit beiträgt.

Diagramm 4: Einbeziehung des kontrastiven deutsch-kroatischen Ansatzes in den Deutschunterricht



## 4.2. Muttersprache im Fremdsprachenunterricht aus der Perspektive der Schüler

### 4.2.1. Hypothesen zur Untersuchung

Im Vorfeld der Untersuchung wurden drei Hypothesen aufgestellt. Diese sind:

- Wenn die Schüler etwas nicht verstehen, löst dies bei ihnen ein Gefühl von Angst und Gleichgültigkeit gegenüber der Fremdsprache aus.
- Die Schüler mit besseren Noten im Schulfach Deutsch greifen seltener zur Muttersprache als Schüler mit schlechteren Noten im Schulfach Deutsch.
- Trotz der auf Kroatisch gestellten Fragen bekommen die Schüler oft von ihren Lehrern eine Antwort auf Deutsch.

### 4.2.2. Methodologie der Untersuchung

An der Untersuchung haben 15- und 18-jährige Schüler der ersten und der vierten Klassen eines Gymnasiums und einer technischen Schule teilgenommen. Insgesamt haben

sich 260 Schüler an dieser Untersuchung beteiligt. Der Fragebogen<sup>4</sup> besteht aus fünf Fragen. In vier Fällen werden geschlossene Fragen verwendet, bei denen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Auswahl standen. In allen Fragen stehen den Schülern vorformulierte Antworten zur Auswahl. In einer Frage wurde die Möglichkeit gegeben, eine zusätzliche eigene Antwort zu verfassen. Der erste Teil dieser Umfrage bezieht sich auf die persönlichen Angaben der Schüler. Dazu gehören beispielsweise Klasse, Jahrgangsstufe, Lernjahr und Note im Schulfach Deutsch. Anschließend werden die Ergebnisse im Prozentsatz berechnet und in Diagrammen dargestellt. Vor der Darstellung der Untersuchungsergebnisse ist es noch wichtig darauf hinzuweisen, dass in einigen Gymnasien die Schüler die Möglichkeit haben, selbst zu entscheiden, ob sie Deutsch als erste oder als zweite Fremdsprache lernen. Andere Gymnasien bieten Deutsch nur als zweite Fremdsprache an. In der technischen Schule können die Schüler nur eine Fremdsprache lernen.

#### 4.2.3. Ergebnisse der Untersuchung

In diesem Abschnitt werden die Untersuchungsergebnisse detailliert dargestellt. Die Auswertung geschieht nach verschiedenen Kriterien, nach denen die Ergebnisse dargestellt werden. Zu diesen Kriterien gehören die Jahrgangsstufe und das Lernjahr der Schüler sowie die Note im Schulfach Deutsch.

##### 4.2.3.1. Auswertung nach dem Kriterium Jahrgangsstufe

Nach diesem Kriterium werden Antworten der Schüler in der 9. und 12. Klasse verglichen. Man hat 111 Umfragen in der 9. Klasse und 149 Umfragen in der 12. Klasse gesammelt. Die Fragen werden der Reihe nach analysiert.

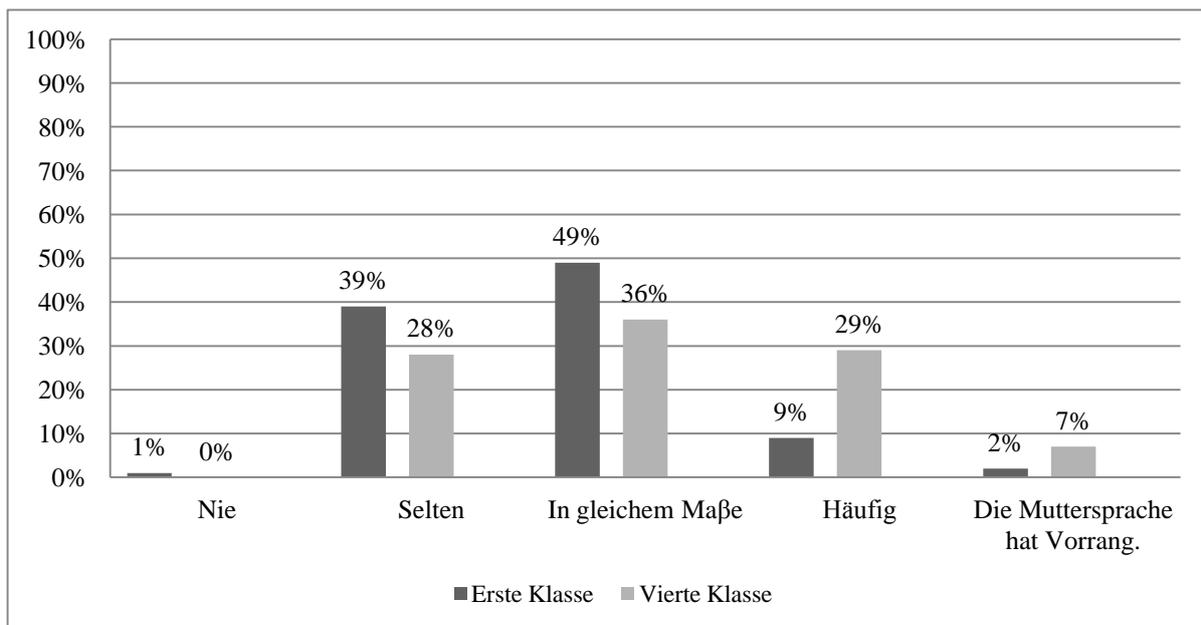
In der ersten Frage sollten die Schüler bewerten, wie häufig die Deutschlehrer die Muttersprache im Deutschunterricht benutzen. Die Schüler sollten auf der Likert-Skala eine Zahl von eins bis fünf einkreisen. Dabei bedeutet die Zahl Eins, dass die Lehrer nie im Unterricht die Muttersprache verwenden. Die Zahl Fünf bedeutet, dass Kroatisch häufiger als Deutsch benutzt wird. Das Ergebnis dieser Frage zeigt, dass die meisten Schüler der ersten (49%) und der vierten (36%) Klasse der Meinung sind, dass ihre Lehrer Kroatisch und Deutsch in gleichem Maße verwenden. 29% der Schüler der vierten Klasse denken, dass ihre Lehrer häufig Kroatisch benutzen. Nach dem Ergebnis geben 39% der Schüler der ersten und

---

<sup>4</sup> Der Fragebogen befindet sich im Anhang.

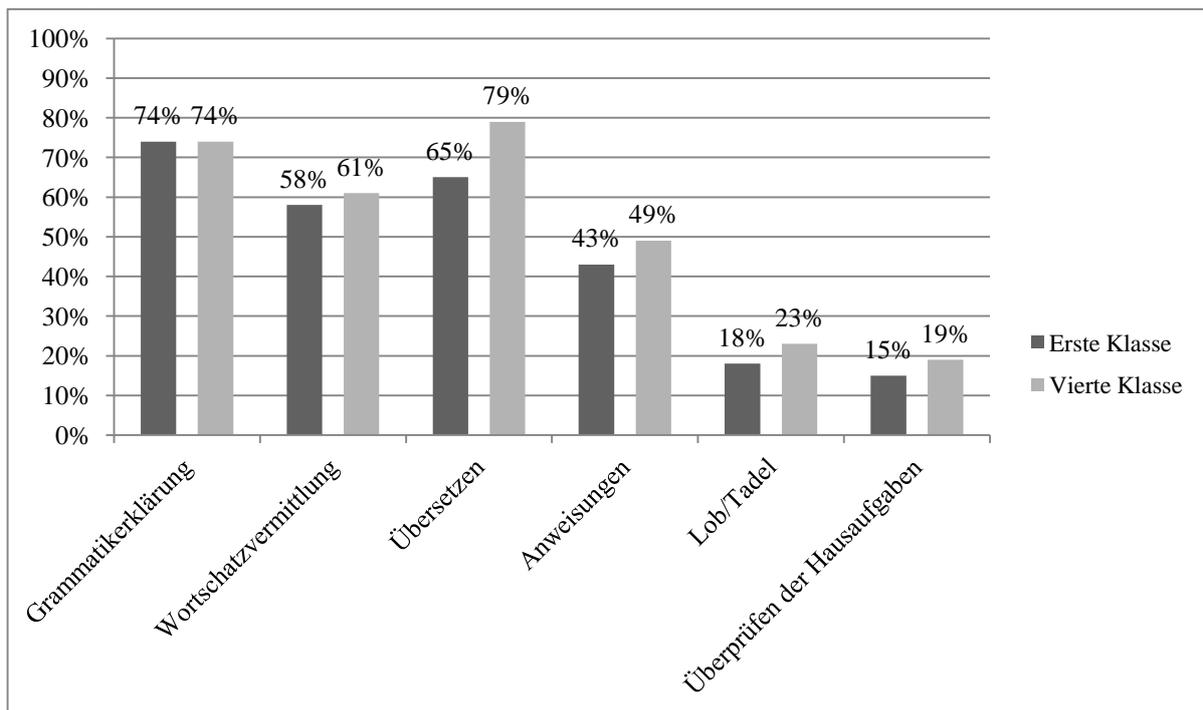
28% der vierten Klasse an, dass ihre Lehrer selten zur Muttersprache greifen. Ein geringer Teil der Schüler der ersten (2%) und der vierten (7%) Klasse denkt, dass die Muttersprache im Deutschunterricht den Vorrang hat. Nur 1% der Schüler der ersten Klasse gibt an, dass Kroatisch im Deutschunterricht nie verwendet wird.

Diagramm 5: Meinung der Schüler in zwei Jahrgangsstufen über die Häufigkeit des Einsatzes der Muttersprache Kroatisch von Seiten der Lehrer im Deutschunterricht



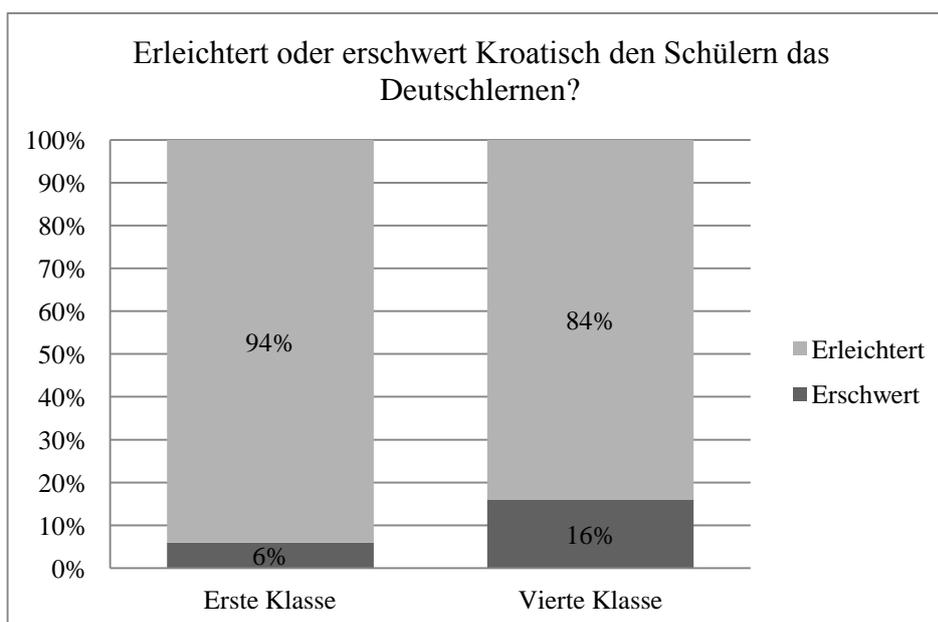
Die zweite Frage zeigt, in welchen Situationen die Deutschlehrer die Muttersprache benutzen. Zu den häufigsten Situationen gehören sowohl in der ersten als auch in der vierten Klasse die Erklärungen der Grammatik, die Wortschatzvermittlung und das Übersetzen eines Textes. In der ersten Klasse wird die Muttersprache meistens bei den Grammatikerklärungen (74%) und in der vierten Klasse beim Übersetzen eines Textes (79%) gebraucht. Der geringste Prozentsatz der Schüler (ungefähr 20%) erwähnt folgende Situationen: Lob und Tadel und das Überprüfen der Hausaufgaben. Zu dieser Frage hatten die Schüler die Möglichkeit, selbst eine Antwort zu formulieren. Die Schüler erwähnen, dass die Lehrer Kroatisch benutzen, wenn sie überprüfen wollen, ob die Schüler etwas richtig verstanden haben, und wenn die Schüler die Erklärungen auf Deutsch nicht verstehen. Einige Schüler geben als Beispiel Diskussionen an, die nicht mit dem aktuellen Unterrichtsstoff verbunden sind.

Diagramm 6: Meinung der Schüler zweier Jahrgangsstufen: Situationen, in denen Deutschlehrer die Muttersprache Kroatisch im Deutschunterricht benutzen



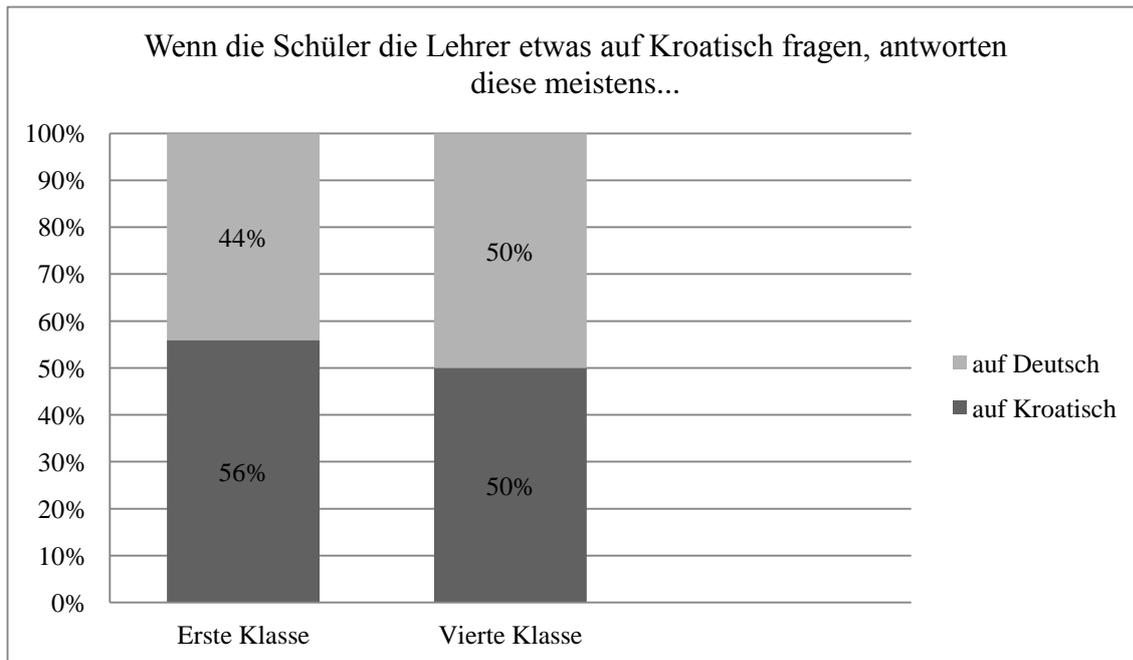
In der dritten Frage sollten die Schüler einkreisen, ob ihnen die Muttersprache das Deutschlernen erschwert oder erleichtert. Die überwiegende Mehrheit (über 80%) sowohl der jüngeren als auch der älteren Schüler geben an, dass Kroatisch ihnen das Deutschlernen erleichtert bzw. dass die Muttersprache ihnen beim Fremdsprachenlernen hilft.

Diagramm 7: Einschätzung zweier Jahrgangsstufen über die Effizienz des Einsatzes der Muttersprache Kroatisch im Deutschunterricht



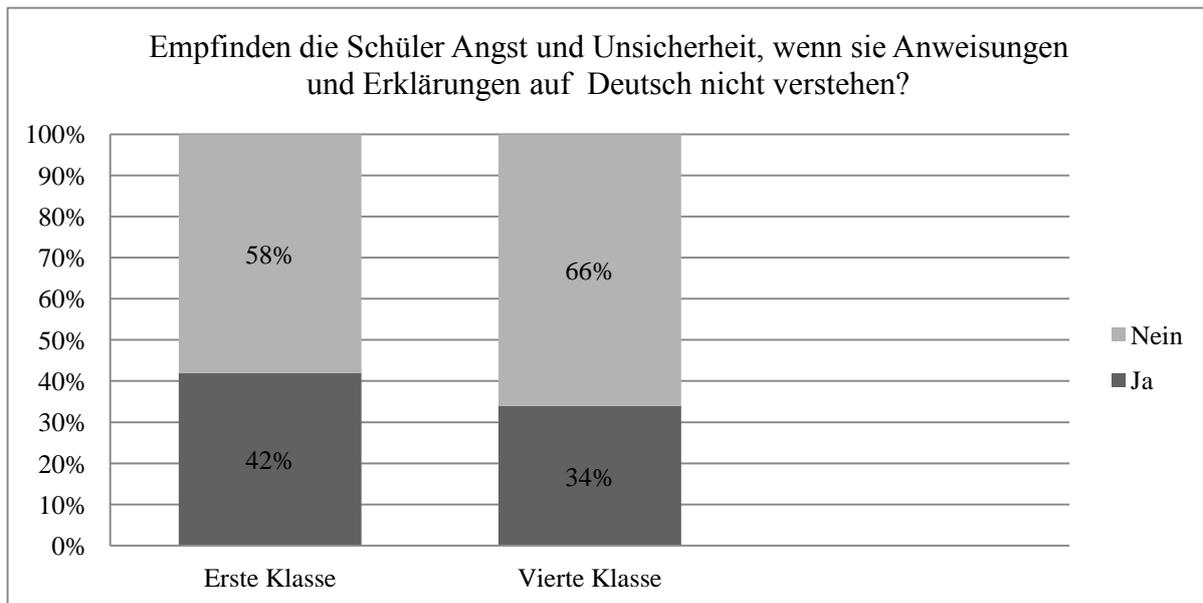
Die vierte Frage zeigt, wie oft Deutschlehrer die von den Schülern auf Kroatisch gestellten Fragen auf Kroatisch oder Deutsch beantworten. In der ersten Klasse beantworten 56% der Deutschlehrer die auf Kroatisch gestellten Schülerfragen auf Kroatisch. Bei den älteren Schülern sind beide Sprachen gleichermaßen vertreten und der Prozentsatz beträgt 50%.

Diagramm 8: Deutsch oder Kroatisch in den Antworten der Deutschlehrer auf die in Kroatisch gestellten Fragen der Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 12



Zuletzt wurden die Schüler gefragt, ob sie verängstigt und unsicher werden, wenn sie Anweisungen und Erklärungen auf Deutsch nicht verstehen. Das Ergebnis zeigt, dass 58% der Schüler auf diese Frage negativ geantwortet haben. Bemerkbar ist aber, dass ein beträchtlicher Anteil der jüngeren und älteren Schüler gerade dann Angst und Unsicherheit empfindet. Ebenso kann dem Diagramm 9 entnommen werden, dass es in der ersten Klasse bzw. bei den jüngeren Schülern einen kleinen Unterschied im Prozentsatz der Schüler gibt, die diese Frage positiv und negativ beantwortet haben.

Diagramm 9: Gefühl von Angst und Unsicherheit bei den Schülern der Jahrgangsstufen 9 und 12 bei Nichtverstehen von Anweisungen auf Deutsch

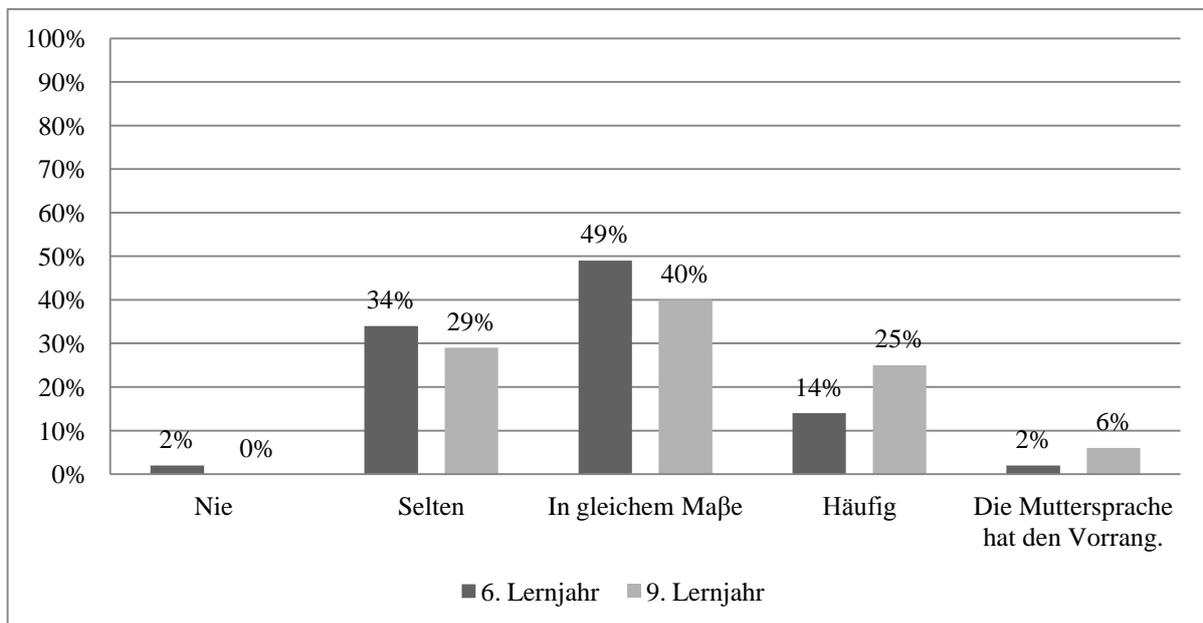


#### 4.2.3.2. Auswertung nach dem Kriterium Lernjahr

Nach diesem Kriterium wird ein Vergleich zwischen den Schülern im sechsten und neunten Lernjahr gezogen. Es wurden 65 Umfragen bei den Schülern, die sechs Jahre lang Deutsch lernen, und 95 Umfragen bei den Schülern, die neun Jahre lang Deutsch lernen, gesammelt und analysiert.

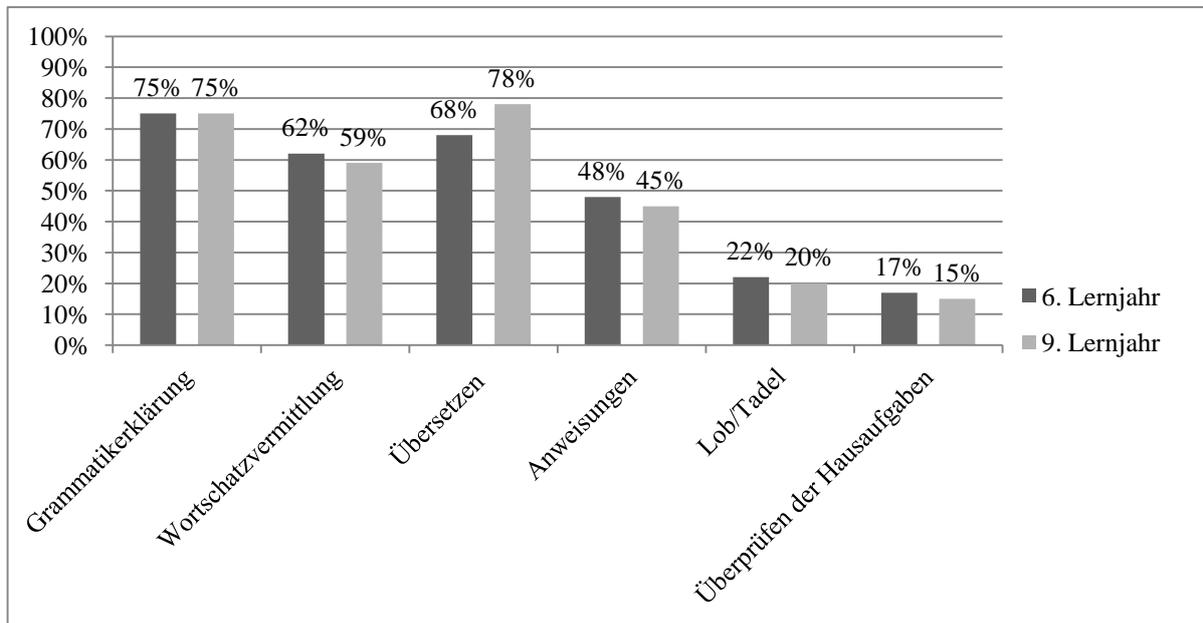
In der ersten Frage bewerten die Schüler, wie häufig ihre Deutschlehrer Kroatisch im Deutschunterricht benutzen. Nachdem die Ergebnisse der Untersuchung nach dem Kriterium Jahrgangsstufe und Lernjahr analysiert worden sind, ist ersichtlich, dass die Ergebnisse nach beiden Kriterien fast gleich sind. Die meisten Schüler des sechsten (49%) und des neunten (40%) Lernjahres sind der Meinung, dass ihre Deutschlehrer im Deutschunterricht Kroatisch und Deutsch in gleichem Maße verwenden. Nach dem Ergebnis geben 34% der Schüler, die seit sechs Jahren Deutsch lernen, und 29% der Schüler, die seit neun Jahren Deutsch lernen, an, dass ihre Deutschlehrer selten zur Muttersprache greifen. Weiterhin haben 14% der Schüler des sechsten und 25% der Schüler des neunten Lernjahres diese Frage mit „häufig“ beantwortet. Nur ein sehr geringer Prozentsatz der Schüler ist der Meinung, dass Kroatisch im Deutschunterricht Vorrang hat. Weniger als 5% der Schüler des 6. Lernjahres geben an, dass Kroatisch nie verwendet wird. Dieser Meinung ist aber kein Schüler des 9. Lernjahres.

Diagramm 10: Häufigkeit des Einsatzes der Muttersprache Kroatisch von Seiten der Deutschlehrer im Deutschunterricht aus Sicht der Schüler im 6. und 9. Lernjahr



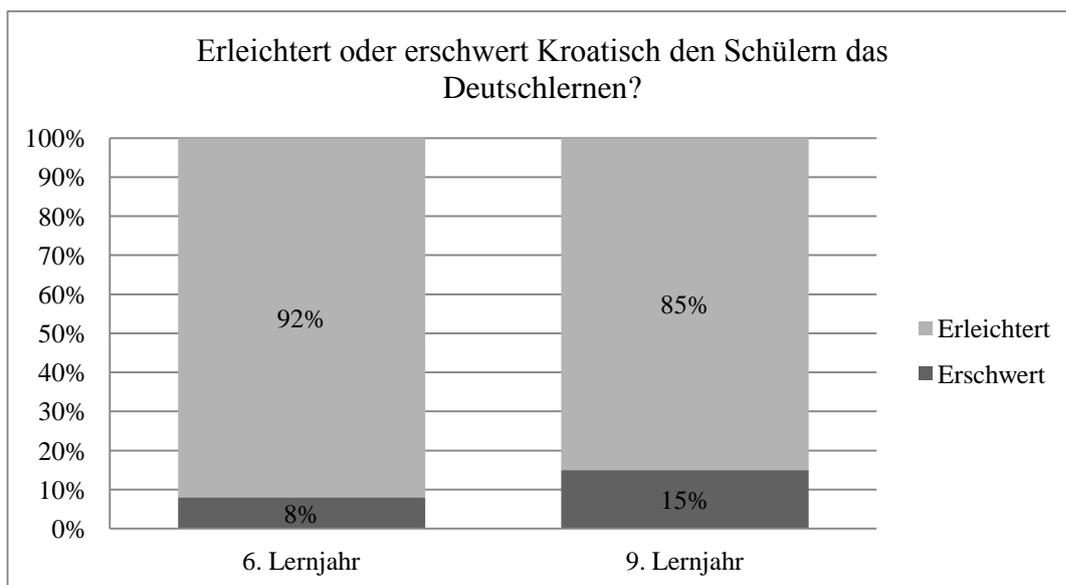
In welchen Situationen Kroatisch im Deutschunterricht gebraucht wird, ist auch von der Lernstufe abhängig. Die Schüler, die sechs Jahre lang Deutsch lernen, erwähnen hauptsächlich die Grammatikerklärung (75%). Dann folgen das Übersetzen eines Textes (68%) und die Wortschatzvermittlung (62%). Im 9. Lernjahr wird Kroatisch meistens beim Übersetzen eines Textes (78%) benutzt. Danach erwähnen die Schüler die Grammatikerklärung (75%) und die Wortschatzvermittlung (59%). Auf beiden Lernstufen belegt der Gebrauch der Muttersprache den vorletzten und letzten Platz, wenn die Lehrer die Schüler loben bzw. tadeln und wenn sie die Hausaufgaben überprüfen.

Diagramm 11: Situationen, in denen die Muttersprache im Deutschunterricht im 6. und 9. Lernjahr der Schüler benutzt wird



Die Auswertung der nächsten Frage ergibt, dass die überwiegende Mehrheit der Schüler auf beiden Lernstufen die Meinung vertritt, dass Kroatisch ihnen das Deutschlernen erleichtert. Weniger als 10% der Schüler im 6. Lernjahr und weniger als 20% der Schüler im 9. Lernjahr sind entgegengesetzter Meinung.

Diagramm 12: Einschätzung der Schüler des 6. und 9. Lernjahrs über die Effizienz des Einsatzes der Muttersprache Kroatisch im Deutschunterricht



Im Diagramm 13 kann gesehen werden, dass der Faktor Lernjahr einen Einfluss darauf ausübt, in welcher Sprache sich die Deutschlehrer an die Schüler wenden. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass sich der Gebrauch des Kroatischen mit den wachsenden Sprachkenntnissen der Schüler verringert, obwohl der Prozentsatz noch ziemlich hoch ist und ungefähr 50% beträgt. Es kann festgestellt werden, dass sich der Gebrauch des Kroatischen im 9. Lernjahr um 10% verringert hat.

Diagramm 13: Deutsch oder Kroatisch in den Antworten der Deutschlehrer auf die in Kroatisch gestellten Fragen der Schüler im 6. und 9. Lernjahr

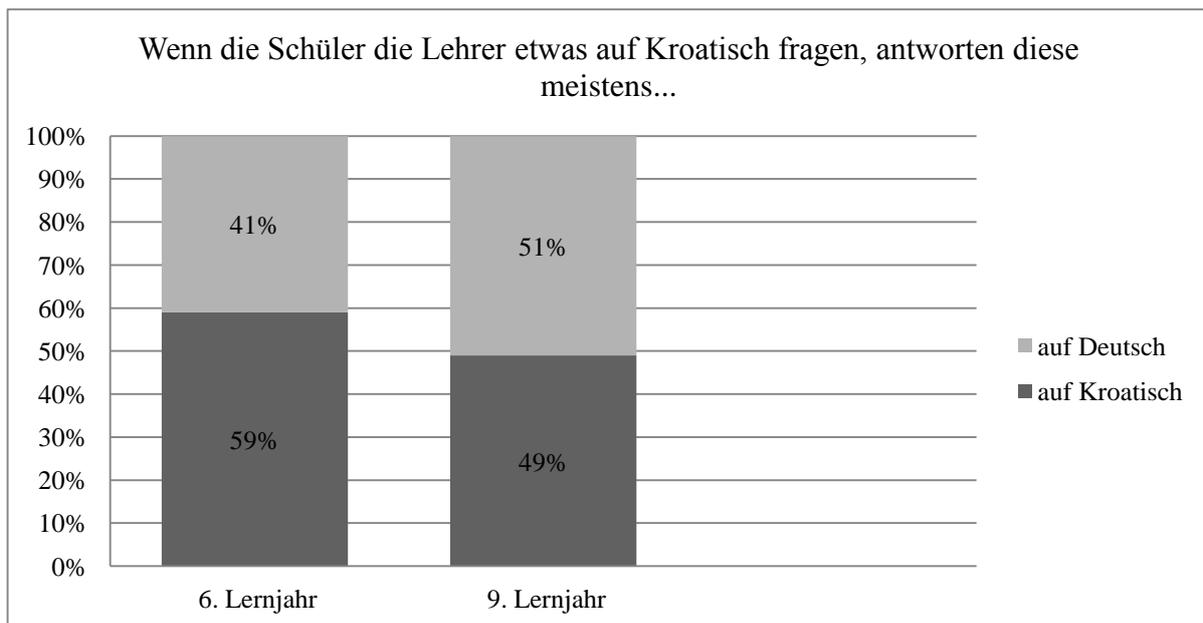
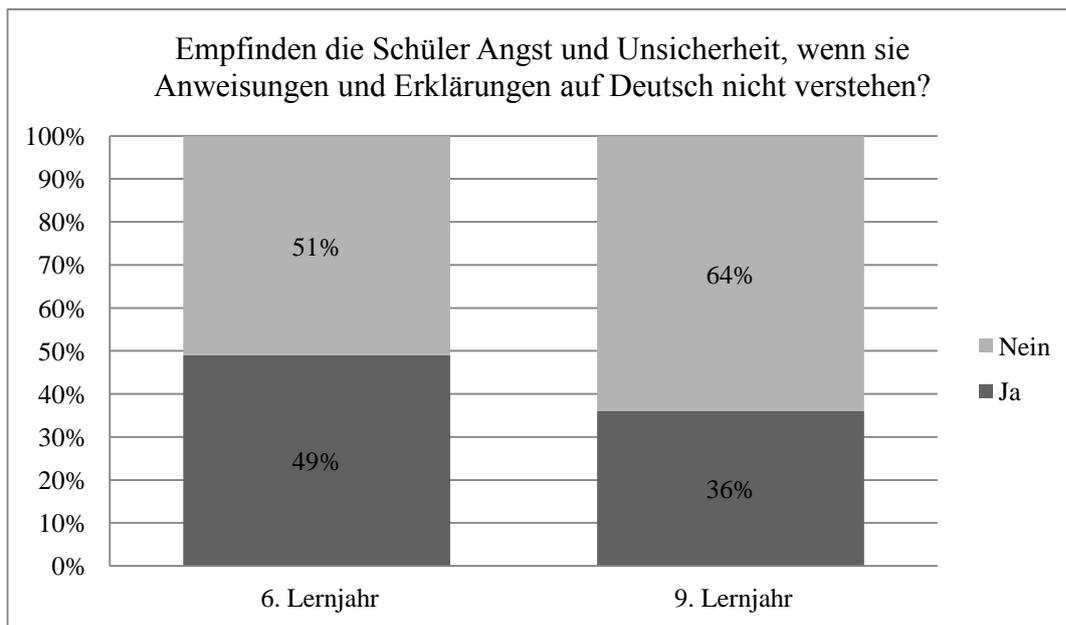


Diagramm 14 zeigt das Verhältnis zwischen den Schülern, die ein Gefühl von Angst und Unsicherheit empfinden, und den Schülern, bei denen dies nicht der Fall ist. Laut den Ergebnissen der Analyse gibt es einen kleinen Unterschied zwischen diesen Schülern auf beiden Lernstufen. Dabei ist der Prozentsatz der Schüler, die sechs Jahre lang Deutsch lernen, fast gleich und beträgt ungefähr 50%. Im neunten Lernjahr überwiegt der Prozentsatz der Schüler, die kein Gefühl von Angst und Unsicherheit empfinden, wenn sie etwas auf Deutsch nicht verstehen. Der Prozentsatz dieser Schüler beträgt 64%.

Diagramm 14: Gefühl von Angst und Unsicherheit bei den Schülern im 6. und 9. Lernjahr

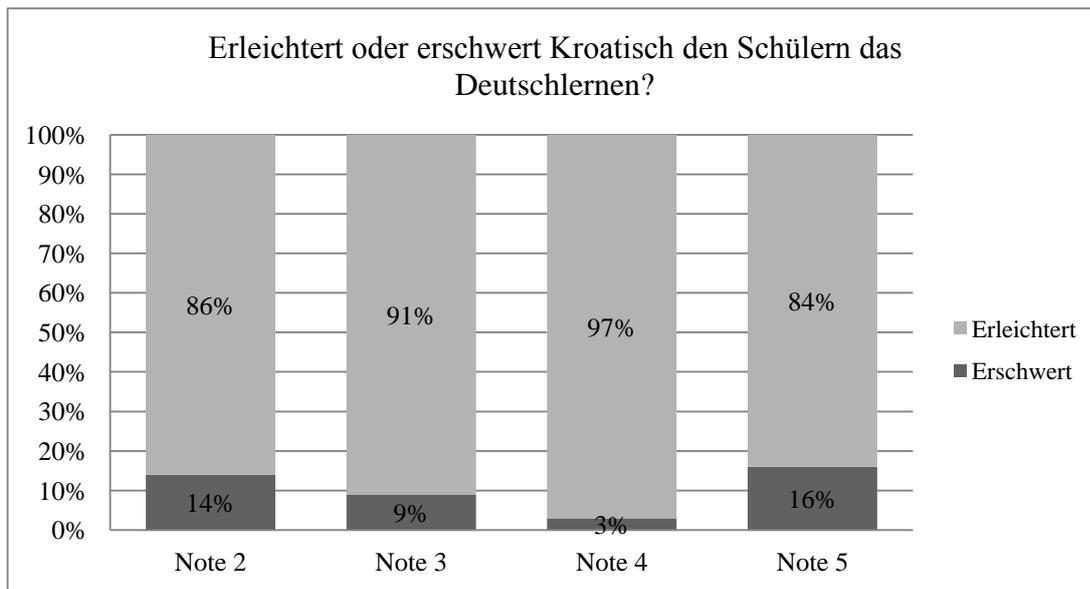


#### 4.2.3.3. Auswertung nach dem Kriterium Note

In diesem Abschnitt wird der Zusammenhang zwischen dem Gebrauch der Muttersprache im Deutschunterricht und den Noten im Schulfach Deutsch analysiert. Nach diesem Kriterium wurden 260 Umfragen in die Analyse einbezogen und nur die letzten drei Fragen in Betracht gezogen. Insgesamt gibt es 122 Schüler, die die Bestnote Fünf haben, 70 Schüler, die eine Vier haben, 54 Schüler, die eine Drei haben und 14 Schüler, die eine Zwei haben.

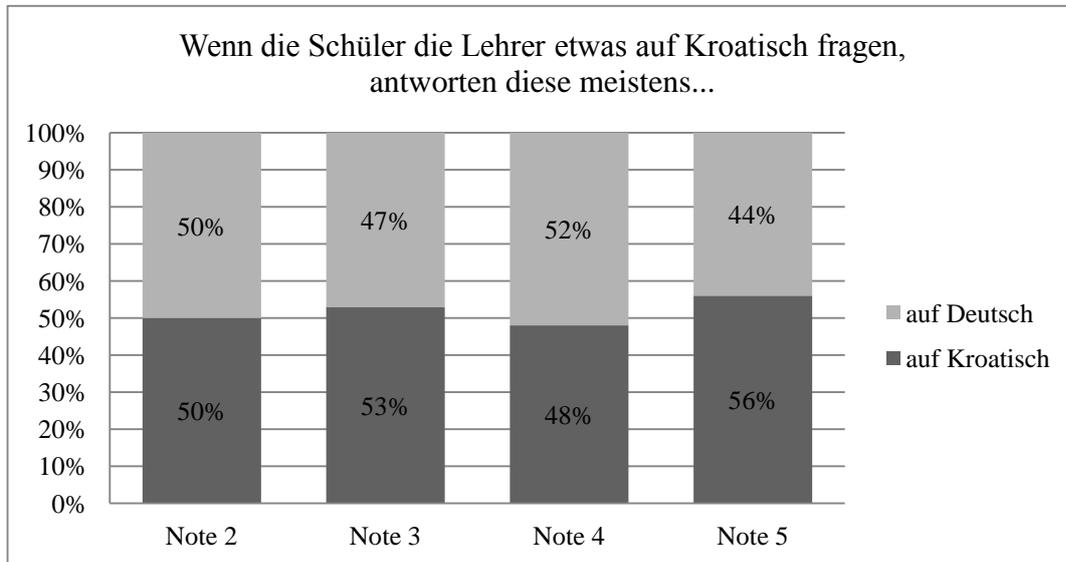
Im folgenden Diagramm sieht man das Verhältnis zwischen den Noten und der Frage, ob die Muttersprache den Schülern das Deutschlernen erleichtert oder erschwert. Insgesamt gibt es über 80% der Schüler, denen Kroatisch das Deutschlernen erleichtert, unabhängig davon, welche Schulnote sie im Fach Deutsch haben. Laut den Ergebnissen geben ungefähr 15% der Schüler, die eine Zwei haben, ungefähr 10% der Schüler, die eine Drei haben, weniger als 5% der Schüler, die eine Vier haben, und ungefähr 15% der Schüler, die eine Fünf haben, an, dass ihnen Kroatisch das Deutschlernen erschwert. Dabei ist bemerkenswert, dass der Prozentsatz der Schüler, die eine Fünf haben und denen Kroatisch das Deutschlernen erschwert, wieder steigt. Aufgrund der erhaltenen Ergebnisse kann nicht festgestellt werden, dass es einen bedeutenden Unterschied zwischen den Schülern mit einer besseren und schlechteren Note gibt.

Diagramm 15: Zusammenhang zwischen den Schulnoten im Fach Deutsch und der Einstellung der Schüler zur Effizienz des Einsatzes der Muttersprache im Deutschunterricht



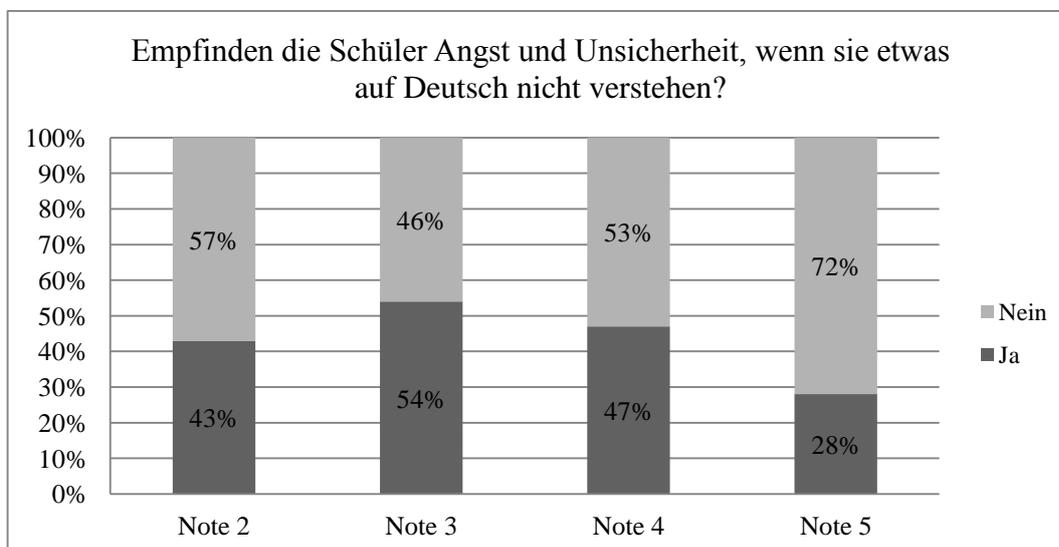
In der Analyse der nächsten Frage erfährt man, ob es zwischen den Noten der Schüler im Schulfach Deutsch und den Antworten der Schüler auf die Frage, ob die Lehrer auf ihre in der Muttersprache gestellten Fragen auf Deutsch oder Kroatisch reagieren, einen Zusammenhang gibt. Aus der Analyse geht hervor, dass die Antworten auf diese Frage bei allen befragten Schülern ungefähr gleich sind. Der Prozentsatz beträgt etwa 50%. Nach dem Gesamtergebnis sind im Unterricht beide Sprachen gleichermaßen vertreten. Dementsprechend kann kein Zusammenhang zwischen den Noten und dem Gebrauch der Muttersprache festgestellt werden. Dabei muss man aber die Tatsache berücksichtigen, dass sich die Anzahl der gesammelten Umfragen sehr unterscheidet, denn an der Untersuchung haben nur 14 Schüler teilgenommen, die eine Zwei haben. Das Gesamtergebnis ist außerdem von einer Reihe verschiedener Faktoren abhängig, beispielsweise von den Sprachkenntnissen und dem Lernjahr der Schüler, von der Art der gestellten Fragen usw.

Diagramm 16: Zusammenhang zwischen den Noten im Schulfach Deutsch und den auf Deutsch oder Kroatisch formulierten Antworten der Lehrer auf die in der Muttersprache gestellten Fragen der Schüler



Die letzte Frage bezieht sich auf den Zusammenhang zwischen den Noten und den Gefühlen von Angst und Unsicherheit. Der größte Unterschied zwischen beiden Antworten besteht bei den Schülern, die eine Fünf im Fach Deutsch haben. Über 70% der Schüler, die eine Fünf haben, und ungefähr 55% der Schüler, die eine Vier haben, empfinden keine Angst oder Unsicherheit, wenn sie etwas nicht verstehen. Ungefähr 55% der Schüler, die eine Drei haben, geben an, dass bei ihnen diese Gefühle eintreten. Bei den Schülern, die eine Zwei haben, überwiegt wieder der Prozentsatz der Schüler, bei denen das Unverständnis die Gefühle wie Angst und Unsicherheit nicht auslöst.

Diagramm 17: Zusammenhang zwischen den Noten und Gefühlen von Angst und Unsicherheit



## 5. Schlussfolgerung

In dieser Arbeit wurde das Thema *Muttersprache beim Fremdsprachenlernen* unter einem theoretischen und einem praktischen Aspekt behandelt. Der erste Teil der Arbeit bringt einen kurzen geschichtlichen Überblick über den Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht. Daraufhin wurden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verwendung der Muttersprache dargestellt, wobei auf Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht hingewiesen wurde.

Im zweiten Teil der Arbeit wurden die Ergebnisse einer Umfrage vorgestellt. Mithilfe der Untersuchung wollte ich einen Einblick in die Einstellungen von Lehrern und Schülern zum Einsatz der kroatischen Sprache im Deutschunterricht gewinnen. Laut den Ergebnissen kann festgestellt werden, dass Kroatisch im Deutschunterricht sehr oft eingesetzt wird. Einerseits bestätigen die Ergebnisse der Untersuchung unter den Deutschlehrern die Hypothesen, dass der gezielte Einsatz der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht den Schülern das Fremdsprachenlernen erleichtert und dass die Schüler Schwierigkeiten beim Verstehen haben, wenn die Lehrer im Schulfach Deutsch nur Deutsch verwenden. Andererseits widerlegen die Ergebnisse der Untersuchung unter den Schülern alle aufgestellten Hypothesen und zeigen, dass das Unverständnis kein Gefühl von Angst oder Unsicherheit bei den Schülern auslöst und dass kein feststellbarer Zusammenhang zwischen den Noten und dem Gebrauch der Muttersprache besteht. Es wurde erwartet, dass der Prozentsatz der Schüler, die eine schlechtere Note haben und bei denen das Unverständnis ein Gefühl von Angst oder Unsicherheit auslöst, höher sein würde als bei den Schülern, die eine bessere Note haben.

Die Ergebnisse der Untersuchung legen nahe, dass die Lehrer den Gebrauch der Muttersprache zugunsten der Fremdsprache verringern sollten. Denn die Schüler können eine Fremdsprache erst dann lernen, wenn sie möglichst viel fremdsprachlichen Input bekommen bzw. wenn sie die Fremdsprache hören und selbst benutzen. Gerade aus diesem Grund sollten die Lehrer den Schülern die auf Kroatisch gestellten Fragen immer auf Deutsch beantworten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Fremdsprache im Fremdsprachenunterricht verstärkt als Unterrichtssprache eingesetzt werden sollte. Dabei darf die Muttersprache nur in bestimmten Situationen einbezogen werden, weil gerade diese gezielte Verwendung der Muttersprache den Schülern das Fremdsprachenlernen erleichtern kann.

Die Untersuchung lieferte zwar wichtige Auskunft darüber, welche Meinung die Deutschlehrer und die Schüler zum Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht vertreten. Da sie aber auf ein verhältnismäßig kleines Muster beschränkt war, wäre es interessant, eine ähnliche Untersuchung in einem größeren Umfang durchzuführen. Dabei könnte zusätzlich zur Umfrage auch Unterrichtsbeobachtung eingesetzt werden. Dadurch könnte man wertvolle Erkenntnisse gewinnen und versuchen, angemessene Lösungen zu finden, um den Gebrauch des Kroatischen im Deutschunterricht zu verringern und effektiver zu planen.

## Literaturverzeichnis

- Apeltauer, Ernst (1997): *Grundlagen des Erst- und Fremdspracherwerbs: eine Einführung*. Fernstudieneinheit 15. Berlin: Langenscheidt.
- Butzkamm, Wolfgang (2007): *Lust zum Lehren, Lust zum Lernen: eine neue Methodik für den Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: A. Francke.
- Butzkamm, Wolfgang (2002): *Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts: natürliche Künstlichkeit: von der Muttersprache zur Fremdsprache*. Tübingen, Basel: A. Francke.
- Čurković Kalebić, Sanja (1992): Upotreba materinskog jezika pri komunikacijskom pristupu učenju stranog jezika. In: Andrijašević, Marin/Vrhovac, Yvonne (Hg.): *Strani jezik u dodiru s materinskim jezikom: zbornik radova*. Zagreb: Hrvatsko društvo za primijenjenu lingvistiku, S. 75-78.
- Edmondson, Willis J.; House, Juliane (1993): *Einführung in die Sprachlehrforschung*. Tübingen, Basel: A. Francke.
- Henrici, Gert (1986): *Studienbuch: Grundlagen für den Unterricht im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (und anderer Fremdsprachen)*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Kresić, Marijana (2010): Transfer als Lernstrategie: zur Rolle der Muttersprache und weiterer Fremdsprachen für kroatische Deutschlerner. In: Kroatischer Deutschlehrerverband in Zusammenarbeit mit Goethe-Institut Kroatien und Österreichischem Kulturforum Zagreb: *Wie lernt der fremdsprachliche Lerner?: lernpsychologische und neurolinguistische Grundlagen – didaktische Möglichkeiten im DaF-Unterricht; XVIII. internationale Tagung des kroatischen Deutschlehrerverbandes, Vodice, 22.-24. Oktober 2010*. Zagreb: Kroatischer Deutschlehrerverband.
- Mitchian, Haymo (2010): Behavioristische Ansätze. In: Krumm, H.-J./Fandrych, Ch./Hufeisen, B./Riemer, C. (Hg.): *Deutsch als Fremd- und Zweitsprache: ein internationales Handbuch*, 1. Halbband, S. 793-798.
- Milas, Goran (2005): *Istraživačke metode u psihologiji i drugim društvenim znanostima*. Jastrebarsko: Naklada Slap.
- Milat, Josip (2005): *Osnove metodologije istraživanja*. Zagreb: Školska knjiga.
- Neuner, Gerhard/Hunfeld, Hans (1993): *Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts: eine Einführung*. Fernstudieneinheit 4. Berlin: Langenscheidt.
- Petrović, Elvira (1988): *Teorija nastave stranih jezika*. Zagreb: Školska knjiga.
- Prebeg-Vilke, Mirjana (1991): *Vaše dijete i jezik: materinski, drugi i strani jezik*. Zagreb: Školska knjiga.
- Roche, Jörg (2008): *Fremdspracherwerb, Fremdsprachendidaktik*. Tübingen: A. Francke.

Skender, Inja (1995): Prevođenje u sklopu ranog učenja stranih jezika. In: Mihaljević Djigunović, Jelena/Pintarić, Neda (Hg.): *Prevođenje – suvremena strujanja i tendencije: zbornik radova*. Zagreb: Hrvatsko društvo za primijenjenu lingvistiku.

Storch, Günther (2008): *Deutsch als Fremdsprache: eine Didaktik: theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*. München: Wilhelm Fink.

Vrhovac, Yvonne (1992): Može li se na satu stranoga jezika zanemariti materinski jezik?. In: Andrijašević, Marin/Vrhovac, Yvonne (Hg.): *Strani jezik u dodiru s materinskim jezikom: zbornik radova*. Zagreb: Hrvatsko društvo za primijenjenu lingvistiku, S. 67-73.

#### Internetquellen

Butzkamm, Wolfgang: *Die Muttersprache als Sprach-Mutter: ein Gegenentwurf zur herrschenden Theorie*. [http://www.jochenenglish.de/misc/butzkamm\\_muttersprache.pdf](http://www.jochenenglish.de/misc/butzkamm_muttersprache.pdf) (Stand: 17. Januar 2015)

Ciepielewska, Luiza: *Muttersprache im Fremdsprachenunterricht – mehr als ein Ausweichmanöver?*. <https://repozytorium.amu.edu.pl/jspui/bitstream/10593/2272/1/04%20LUIZA%20CIEPIEL%20EWSKA,%20Muttersprache%20im%20Fremdsprachenunterricht%20-%20mehr%20als%20ein%20Ausweichmanover.pdf> (Stand: 17. Januar 2015)

## **Zusammenfassung**

Das Thema der Diplomarbeit ist *Muttersprache beim Fremdsprachenlernen*. Zuerst wird in einem historischen Überblick dargestellt, wie sich die Rolle der Muttersprache durch die Geschichte verändert hat. Danach wird auf die heutigen Ansichten zum Gebrauch der Muttersprache im heutigen Fremdsprachenunterricht und auf die Vor- und Nachteile des Gebrauchs der Muttersprache eingegangen. Es werden verschiedene Faktoren, die den Gebrauch der Muttersprache beeinflussen, beschrieben. Der praktische Teil der Arbeit befasst sich mit der Auswertung der durchgeführten Untersuchung. Die Untersuchung wurde sowohl unter den Deutschlehrern als auch unter den Schülern durchgeführt. Das Ziel der Untersuchung war, einen Einblick in die Einstellungen der Deutschlehrer und der Schüler zum Gebrauch der Muttersprache im Deutschunterricht zu bekommen.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenunterricht, Gebrauch der Muttersprache im Fremdsprachenunterricht, Deutsch als Fremdsprache

## Anhang

### Fragebogen für Deutschlehrer

Korištenje materinskog (hrvatskog) jezika u nastavi njemačkog jezika

1. U kojim se situacijama koristite materinskim jezikom u nastavi?
  - a) objašnjavanje gramatike
  - b) prevođenje težih dijelova teksta
  - c) uvođenje novog vokabulara
  - d) objašnjavanje idiomatskih struktura
  - e) nerazumijevanje uputa zadataka
  - f) provjera razumijevanja nakon globalnog slušanja nepoznatog teksta
  - g) vježbe prijevoda u svrhu uočavanja razlika u strukturi
  - h) svakodnevna komunikacija nastavnika i učenika (otvaranje / zatvaranje prozora, odlazak po imenik, ...)
  - i) uspostavljanje discipline
  - j) pohvale / kritike
  
2. Smatrate li hrvatski jezik kao pomoć ili prepreku u nastavi njemačkog jezika?
  
3. U kojim situacijama učenici pribjegavaju hrvatskom jeziku?
  
4. Imaju li Vaši učenici poteškoća pri razumijevanju ako se koristite isključivo njemačkim jezikom?
  
5. Izaziva li isključivo korištenje njemačkog jezika u nastavi kod nekih učenika osjećaj straha, nesigurnosti, pad zainteresiranosti za jezik, nesudjelovanje u nastavi?
  
6. Smatrate li da se nastava njemačkog jezika treba provoditi isključivo na njemačkom jeziku?
  
7. Ističete li u nastavi sličnosti i razlike između hrvatskog i njemačkog jezika?

## Fragebogen für Schüler

Anketa: Korištenje materinskog (hrvatskog) jezika u nastavi njemačkog jezika

Škola: \_\_\_\_\_

Razred: \_\_\_\_\_

Broj učenika u razredu: \_\_\_\_\_

Godina učenja njemačkog jezika: \_\_\_\_\_

Godina rođenja: \_\_\_\_\_

Ocjena iz njemačkog jezika: \_\_\_\_\_

1. Koliko često nastavnik njemačkog jezika koristi hrvatski jezik u nastavi njemačkog jezika? Zaokružite broj od 1 do 5 (1 = nikad, 2 = rijetko, 3 = podjednako koristi hrvatski i njemački jezik, 4 = često, 5 = više koristi hrvatski nego njemački jezik)

1 2 3 4 5

2. Zaokružite i nadopišite u kojim se situacijama nastavnik koristi hrvatskim jezikom u nastavi njemačkog jezika:

- a) objašnjavanje gramatike
- b) uvođenje i objašnjavanje novih riječi
- c) prevođenje (pojedinih dijelova teksta)
- d) upute za rješavanje zadataka
- e) pohvale / kritike
- f) pregledavanje zadaće
- g) \_\_\_\_\_

3. Zaokružite ono što smatrate ispravnim:

Hrvatski jezik OTEŽAVA / OLAKŠAVA mi učenje njemačkog jezika.

4. Kada nastavniku postavite pitanje na hrvatskom jeziku, on odgovori na:

- a) hrvatskom jeziku
- b) njemačkom jeziku

5. Ako niste razumjeli nastavnikove upute ili objašnjenja na njemačkom jeziku, stvara li to u vama osjećaj straha i nesigurnosti?      DA – NE